

Dr. med. vet. Richard Schmutzer
(1874 - 1946)
Eine Biobibliographie

Kristin Jäger

Disbui. München
1989

Aus dem Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und
Geschichte der Tiermedizin der Universität München
Vorstand : Prof. Dr. J. Boessneck

DR. MED. VET. RICHARD SCHMUTZER
(1874 - 1946)
EINE BIOBIBLIOGRAPHIE

Inaugural- Dissertation
zur Erlangung der tiermedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig- Maximilians- Universität
München

von
Kristin Jäger
aus
Hannover

München 1989

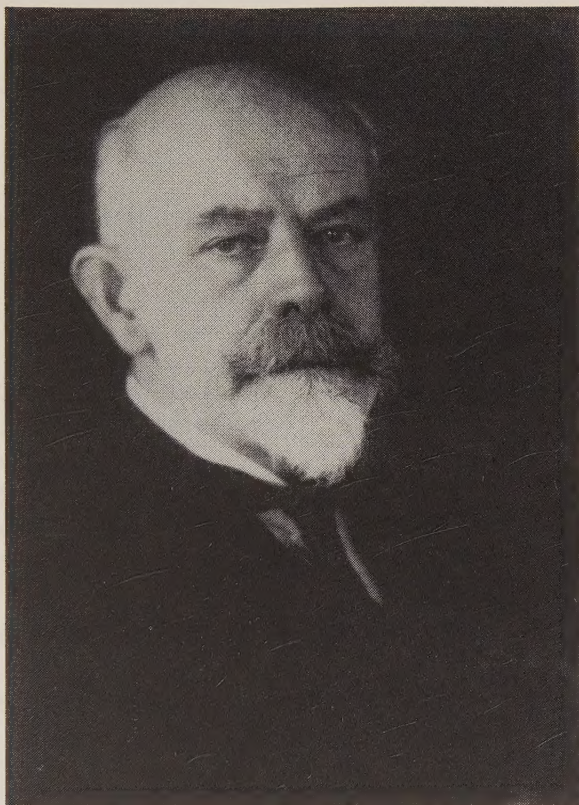
Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Univ.-Prof. Dr. M. Rüsse

Referent: Univ.-Prof. Dr. J. Boessneck

Korreferent: Univ.-Prof. Dr. H. Kraft

Tag der Promotion: 28. Juli 1989



Dr. Richard Schmutzer.

Abb. 1: Dr. med. vet. Richard Schmutzer
(Privatbesitz P. Wilcken, Ettenheim)



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554824_0078

I.	Richard Schmutzer und die tierärztliche Fakultät München	1
II.	Biographie	5
	1. Elternhaus	5
	2. Schul- und Studienzeit	10
	3. Beruflicher Werdegang	14
	4. Kötztinger Zeit	19
	5. Pensionierung und letzte Lebensjahre	27
	6. Ahnentafel	33
	7. Tabellarischer Lebenslauf	34
III.	Bibliographie	35
IV.	Im Besitz der Tierärztlichen Fakultät befindlicher Nachlass	51
	1. Bücher	52
	2. Zeitschriftenbände	59
	3. Handschriften und Handschriftliches	60
	4. Urkunden und Dokumente	62
V.	Leben und Wirken Richard Schmutzers	72
VI.	Zusammenfassung/ Summary	79
VII.	Quellenverzeichnis	81
VIII.	Literaturverzeichnis	82

I. RICHARD SCHMUTZER UND DIE TIERÄRZTLICHE FAKULTÄT MÜNCHEN

Im März 1947 wurden der Bibliothek der Tierärztlichen Fakultät der Universität München mehrere Bücherkisten aus Straubing zugesandt. Sie enthielten den für die Fakultät bestimmten Nachlaß des Bezirkstierarztes Dr. med. vet. Richard Schmutzer. In seinem am 5. April 1946 handschriftlich niedergelegten Testament (s. Abb. 2) hatte Schmutzer verfügt, daß die Tierärztliche Fakultät der Universität München nach seinem Tode folgendes erhalten sollte:

"den Teil meiner Bibliothek, der alte Naturwissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin betrifft... Hierzu gehören auch Sammlungen von schriftlichen und gedruckten Exzerpten, Ausschnitten, Akten, Bildern usw. sowie meine druckfertigen einschlägigen Arbeiten "

Dieser Nachlaß bildete Motivation und Grundlage für die vorliegende Arbeit, in der versucht werden soll, nicht nur Licht auf den Lebensweg Schmutzers zu werfen, sondern auch sein außergewöhnliches Engagement auf veterinärmedizinhistorischem Gebiet zu würdigen.

Schmutzer war kein Amtstierarzt, der sich mit der korrekten Erfüllung seiner Dienstpflichten begnügte, sondern er war intensiv darum bemüht, die Geschichte seines Faches zu ergründen. Durch das Aufzeigen der historischen Entwicklung der Dinge glaubte er auch, die gegenwärtigen Verhältnisse besser verständlich machen zu können (Schmutzer 1936 c, S. 494). Unermüdlich forschte er in den Archiven seiner Umgebung, überarbeitete die von ihm ans Tageslicht beförderten Fakten und Daten, faßte sie zusammen und machte sie durch Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich. In einem weit gefächerten Spektrum von Fachzeitschriften, aber auch in heimatkundlichen Blättern, veröffentlichte er im Laufe seines Lebens über 100 Arbeiten. Themen seiner Studien waren teils aktuelle tiermedizinische Fragestellungen, teils heimatgeschicht-

liche Aspekte, vor allen Dingen aber die Geschichte der Medizin im allgemeinen und der Veterinärmedizin im besonderen.

Die vorliegende Arbeit konnte nur durch die freundliche Unterstützung einer Reihe von Personen und Institutionen durchgeführt werden, denen allen an dieser Stelle für viele kleine und auch große Hilfen herzlich gedankt sei:

- Herrn P. Wilcken, Ettenheim, einem Großneffen Richard Schmutzers für seine spontane Hilfsbereitschaft und großzügige Überlassung privater Familienpapiere und Photos.
- Herrn Prof. Dr. M. Piendl, Regensburg, für sein Entgegenkommen und die bereitwillige Auskunft über Kötzing und seine Erinnerungen an Richard Schmutzer.
- Herrn A. Huber, Oberstudienrat und Vorsitzender des Historischen Vereins Straubing, für seine hilfreichen Hinweise, sowie für die Daten über Schmutzers Schulzeit und Mitgliedschaft im Historischen Verein Straubing.
- Frau I. Rohrmayr vom Stadtarchiv Straubing für ihre freundliche archivalische Unterstützung.
- Dem Universitätsarchiv der Universität Giessen für die Informationen und die Kopie der Promotionsurkunde Schmutzers.
- Dem Bayerischen Staatsarchiv Landshut für seine Unterstützung zum Auffinden der Personalakte Schmutzers.
- Frau A. Feile, Bad Aibling, und Herrn F. Rabl, Kötzing, für ihre bereitwilligen Auskünfte über ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen an Richard Schmutzer.
- Herrn J. Fürstenberger und Frau B. Kaltenhauser, Gemeindeverwaltung Tann, die freundlicherweise Unterlagen und das Photo des Geburtshauses Richard Schmutzers zur Verfügung stellten.
- Herrn Dr. H. Schneidawind, München, für seine spontane Hilfestellung zu Beginn dieser Arbeit.
- Dem Pfarramt St. Peter sowie dem Standesamt der Stadt Straubing für ihre freundlichen Auskünfte.
- Dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, das mir Einsicht in die

Personalakte Adolf Schmutzers gewährte, sowie eine Kopie der Approbationsurkunde Richard Schmutzers anfertigte.

Nicht zuletzt möchte ich dem Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin meinen ganz besonderen Dank aussprechen:

- Herrn Prof. Dr. J. Boessneck für die freundliche Überlassung dieses Themas und die jederzeit gewährte Unterstützung bei der Durchführung dieser Arbeit.
- Herrn Dr. J. Schäffer für seine ständige und geduldige Betreuung dieser Arbeit, sowie für seine wertvollen und konstruktiven Vorschläge.
- Herrn R. Zluwa für die Anfertigung der Photographien der Siegel.

2 AM/20

Straubing, den 5. April 1946, 5.11.
 (fünften April neunzehnhundertvierund-
 vierzig).

Mein letzter Wille,

den ich, Dr. Richard Schmutzer, Bezirksklinikarzt a. D.,
 eigenhändig niederschräbe und nach Fertigstellung
 unterzeichnen werde.

Meine einzige Nichte, die Tochter meines verstorbenen
 Bruders, Schmutzer, ~~verheiratete~~ verheiratete
 Str., lebt meinen

Nachlaß mit folgenden Ausnahmen.

e) Die hierörtliche Fakultät der Universität
München den Teil meiner Bibliothek, der alte
 Naturwissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin
 betrifft, untergebracht hauptsächlich in dem
 zweistöckigen Bücherschrank in der Speisekammer,
 auf Wänden des Wohnzimmer, in einer gelben, mit
 Längeschloss versehenen Kiste (ein Speicher, aber auch
 (namentlich grössere Formate) unter den in den
 Besitz von ~~übergehenden~~ übergehenden Truhen u. dgl.
 in Körding (s. ob. C. und e) und in nachfolgendem
 Absatz f. bezeichneten Schränken u. dgl.
 dazu gehören auch alle im ~~anderen~~ anderen Teil (zwei-
 stöckigen ~~Vorzimmer~~ Vorzimmer) Sammlungen von schriftlichen
 und gedruckten Exzerpten, Ausschnitten, Ab-
 bildern u. s. w. sowie meine druckfertigen ein-
 schlägigen Arbeiten im Bauhof (Bayer. Staatsbank
 Straubing) und ev. im verschlossenen Nachtkästchen
 zu Haupten meines Bettes.

Abb. 2: Handschriftliches Testament R. Schmutzer
 (Nachlaßgericht Straubing - IV. 190/46)

II. BIOGRAPHIE

Richard Schmutzer wurde am 23. März 1874 in Tann, Landkreis Pfarrkirchen, in Niederbayern geboren und am 25. März katholisch getauft (Archiv des Bistums Passau, Pfrbb. Tann 4, 138, 14). Er war das jüngste von fünf Kindern des damaligen praktischen Arztes Dr. Adolf Schmutzer und dessen Ehefrau Maria, geborene Neuhauser.

Seine Mutter war bei seiner Geburt 34 Jahre alt, sein Vater 45, seine älteste Schwester bereits 16jährig. Seine Geschwister waren: Albine *9. Juni 1858, Franziska *6. März 1862, Elisabeth *3. April 1863 und Adolf *6. Februar 1869, sowie drei weitere Geschwister, die bereits im Säuglingsalter verstarben.

1. Elternhaus

Richards Vater Adolf Schmutzer stammte aus Aidenbach, Bezirksamt Vilshofen, in Niederbayern. Er war am 1. Juni 1829 als Sohn des Gutsbesitzers Franz Joseph Schmutzer und seiner Ehefrau Albine, gebürtige Bayer, in Aidenbach geboren.

Adolf Schmutzer studierte von 1849 bis 1855 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er schrieb sich zunächst zwei Semester lang für das Fach Philosophie ein, wechselte dann aber zur Medizin über (Amtliches Verzeichniss des Personals und der Studirenden an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Studienjahr 1849/50, S. 54 und 1854/55, S. 45).

Während seines Medizinstudiums fertigte Adolf Schmutzer nach den Vorlesungen und den am Krankenbett gehaltenen Vorträgen über "Pathologie und Therapie" von Dr. Karl Pfeufer eine Mitschrift an. Pfeufer war Obermedizinalrat und ordentlicher Professor der speziellen Therapie und Klinik. Diese Mitschrift ist heute durch den Nachlaß Schmutzers im Besitz der Tierärztlichen Fakultät München (siehe Kapitel IV. 3. Handschriften und Handschriftliches).



Am 26. Juli 1855 promovierte Adolf Schmutzer in München zum Doctor medicinae. Der Titel seiner Dissertation lautete: " De amenorrhoea ejusque causis - Über Amenorrhoe und ihre Ursachen" (Resch/Buzas 1976, S.128).

Am 6. Oktober 1857 ehelichte der inzwischen 28jährige die aus Simbach bei Landau, Niederbayern, stammende Maria Neuhauser. Sie war gerade 17 Jahre alt und die Tochter des Posthalters und Brauereibesitzers Alois Neuhauser und seiner Ehefrau Franziska, geborene Münsterer.

Adolf Schmutzer war mehrere Jahre lang in Simbach als praktischer Arzt tätig. Hier wurden auch Richards vier ältere Geschwister geboren. Danach übersiedelte die Familie nach Tann im Landkreis Pfarrkirchen (heute Ldkrs. Rottal-Inn). Adolf Schmutzer erwarb dort 1870 das Haus Nr. 95, in dem vier Jahre später Richard das Licht der Welt erblickte. Dieses Haus ist heute noch erhalten (siehe Abb. 3). Es steht in der Nähe des Marktplatzes von Tann und trägt heute die Adresse Dr. Heuwieserstr. Nr. 3 (Verwaltungsgemeinschaft Tann).

Im Jahr 1874 wurde Adolf Schmutzer auf die Bezirksarztstelle "1. Classe" nach Wolfstein in der Oberpfalz berufen und trat damit in den beamteten Staatsdienst ein. Vier Jahre später zum 1. Juli 1878 wurde er dann von Wolfstein nach Straubing auf die dort freigewordene Bezirksarztstelle 1. Klasse versetzt, die er bis zu seinem Tode innehatte (Bayer. Hauptstaatsarchiv München, Personalakte A. Schmutzer, MInn 61100).

Die Familie Schmutzer bezog in Straubing eine Wohnung in der Donaugasse im Haus Nr. 712, das damals zum Bischöflichen Ordinariat gehörte und später als Donaugasse Nr. 34 bezeichnet wurde. Richard war zur Zeit des Umzuges vier Jahre alt und verbrachte seine weitere Jugend in Straubing.



Abb. 3: Schmutzers Geburtshaus in Tann, Niederbayern, erbaut 1839
(Verwaltungsgemeinschaft Tann)

Die Verdienstmöglichkeiten eines Bezirksarztes waren Ende des 19. Jahrhunderts noch relativ bescheiden. Um seine siebenköpfige Familie, die mit gesundheitlichen Schwierigkeiten der Kinder zu kämpfen hatte, weiterhin standesgemäß versorgen zu können, sah Adolf Schmutzer sich im Frühjahr 1889 gezwungen, beim Prinzregenten Luitpold eine staatliche finanzielle Unterstützung zu erbitten:

*"Zum Königlichen Staatsministerium des Innern:
Straubing, den 19. April 1889*

Allunterthänigste, treuehorsamste Bitte des königlichen Bezirksarztes Dr. Adolf Schmutzer in Straubing um allergnädigste Gewährung einer fortlaufenden jährlichen Unterstützung aus dem allgemeinen Unterstützungsfond für Staatsdiener und deren Relikten. Mit 2 Beilagen.

Allerdurchlauchtigster Prinz und Regent, allergnädigster Regent und Herr!

Vertrauend auf die allseits bekannte und stets bewiesene allerhöchste Huld und Gnade seiner Königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Prinz Regenten von Bayern wagt es der allerunterthänigst, treuehorsamst Unterfertigte in mißlichen Verhältnissen sich den Stufen des Thrones zu nahen und an Allerhöchst dieselbe die allunterthänigst treuehorsamste Bitte zu stellen, Eure Königliche Hoheit wollen ihm aus dem allgemeinen Unterstützungsfonde für Staatsdiener und deren Relikten eine fortlaufende jährliche, eventuell vorübergehende Unterstützung huldvollst zu gewähren geruhen.

Zur Begründung dieser allunterthänigsten Bitte erlaubt sich der allunterthänigst treuehorsamste Bittsteller folgende Thatsachen allerehrfurchtsvoll anzuführen:

Derselbe ist im Jahre 1829 geboren und hat sich verheiratet im Jahre 1857. Aus dieser noch bestehenden Ehe sind fünf Kinder entsprossen, drei Mädchen und zwei Buben.

Das älteste Mädchen, Albine ist nun 31 Jahre alt, von Geburt aus ist sie auf dem linken Auge blind und durch öftere Entzündung des rechten Auges ist auch auf diesem die Sehkraft aufs tiefste herabgesetzt und das völlige Erlöschen derselben vorauszusehen. Dieselbe war öfter monatelang in der von Rothmund'schen Augenheilanstalt in München und Geld und Opfer wurden nicht gescheut, um diesen traurigen Prozeß aufzuhalten.

Mit der jüngsten Tochter Elise, 26 Jahre alt, waren wegen hochgradiger Blutarmut alle Jahre Luftkurorte mit Gebrauch von Stahlbädern notwendig.

Der älteste Sohn Adolf, 20 Jahre alt, absolvierte im Jahre 1887 das Gymnasium, leistete 1887 - 1888 seiner Militärpflicht als Einjährig- Freiwilliger genüge und erhielt die Befähigung zum Reserve- lieutenant. Er ist jetzt an der technischen Hochschule in München Adspirant des Zollwesens.

Der jüngste Sohn Richard, 15 Jahre alt, befindet sich in der fünften Lateinklasse hier.

Über die Vermögensverhältnisse liegt Zeugniß bei. Versorgt ist von den genannten fünf Kindern noch keines. Um eine große Familie zu erhalten, bedarf es der größten Sparsamkeit; dennoch ließ sich nicht verhüten, daß das Privatvermögen angegriffen werden mußte und von Jahr zu Jahr kleiner wird.

Um weiteren Vermögensrückgang zu verhüten und doch den Kindern, besonders den Söhnen, die nötige Ausbildung zu teil werden zu lassen, wagt der allerunterthänigst getreuehorsamste Unterfertigte seine gestellte Bitte zu wiederholen, und allergnädigste Gewährung derselben erhoffend, erstirbt in tiefster Ehrfurcht

*Euer Königlichen Hoheit allunterthänigst
treuehorsamster Dr. Schmutzer
kgl. Bezirksarzt"*

(Bayer. Hauptstaatsarchiv München, Handschriftliches
Gesuch vom 19.4.1889, Personalakte Adolf Schmutzer
MInn 61100)

Im Antwortschreiben des Staatsministeriums des Innern vom 11.7.1890 wird Adolf Schmutzer daraufhin im Namen seiner Majestät des Königs eine Unterstützung für seinen jüngsten Sohn Richard in Höhe von 180 Mark pro Jahr aus dem Unterstützungsfond für Staatsdiener zugesichert, die allerdings nach zwei Jahren mit Vollendung von Richards 18. Lebensjahr wieder erlischt (a.a.O.).

2. Schul- und Studienzeit

Aus Richard Schmutzers Schulzeit ist folgendes bekannt. Wie schon sein älterer Bruder Adolf besuchte auch Richard das Königlich Humanistische Gymnasium in Straubing. Er trat dort 1885 mit elf Jahren in die erste Lateinklasse ein und legte 1893 nach Abschluß der IX. Gymnasialklasse mit 19 Jahren das Abitur ab.

Von den 27 Abiturienten seines Jahrgangs äußerten drei den Berufswunsch " Medizin ", jedoch keiner den Wunsch Tiermediziner zu werden (Jahresbericht des Königlich Humanistischen Gymnasiums Straubing

1892/93, S. 33). Welche Umstände Richard letztendlich dazu bewogen haben Tiermedizin zu studieren, bleibt unklar. Das Tiermedizinstudium war kürzer und damit billiger als das der Humanmedizin. Vielleicht waren es aber auch völlig andere Beweggründe, die Richard zu dieser Entscheidung veranlaßten.

Im folgenden Wintersemester 1893/94 schrieb Richard sich an der Königlich Thierärztlichen Hochschule in München mit 40 anderen Kommilitonen in das erste Semester ein (Jahresbericht der K. Thierärztlichen Hochschule in München 1893/94, S. 14).

Die Tierarzneischule bestand in München seit 1790. Sie befand sich schon damals an ihrem heutigen Standort am Eisbach am Englischen Garten. Anläßlich der 100 Jahr-Feier wurde sie 1890 zur Tierärztlichen Hochschule ernannt.

Die Ausbildung zum Tierarzt dauerte damals acht Semester. Das Abitur wurde zur Zulassung zum Studium noch nicht benötigt, sondern wurde erst 1903 Voraussetzung zur Inskription.

So ist im Jahresbericht der K. Thierärztlichen Hochschule in München von 1893/94, S.18 zu lesen: "Von den 194 immatrikulierten Studierenden waren im Winter- und Sommer-Semester je 8 im Besitze des Gymnasialabsolutoriums." Richard war somit einer der wenigen seiner Kommilitonen, die damals schon das Abitur besaßen, was er jedoch sicherlich auch seiner Herkunft aus einer höheren Beamtenfamilie zu verdanken hatte.

Richard hatte gerade erst das 1. Semester seines Tiermedizinstudiums absolviert, als am 12. April 1894 sein Vater im Alter von 64 Jahren in Straubing verstarb. Bis zu seinem Tode war Adolf Schmutzer als Bezirksarzt tätig gewesen. Er ließ seine 54jährige Frau Maria zurück, die zusammen mit der ältesten, blinden Tochter Albine im Hause in der Donaugasse wohnen blieb.

"Tierärztlicher Approbationsschein."

"A"

August Hermann . . . Ritzler v. d. Schmutter
aus Die königliche Prüfung vor dem Königl.
auf bayrischen Königl. Kommissariat zu München mit dem Prädikat
„ausreichend.“ „bestanden“, wird ihm ferner

die Approbation als Tierarzt
im Gebiete des Deutschen Reiches
im Gemüßheit des § 29 der Gewerbeordnung für das Deutsche
Reich erteilt.

München, den 17. Juli 1897.

Königliche Bayerische Staatsministerien
des Innern beider Abteilungen.

Heimann Endmann

Abb. 4: Tierärztlicher Approbationsschein R. Schmutzer
(Bayer. Hauptstaatsarchiv München - MK 11639)

Tierärztlicher Approbationschein

Nachdem Herr Richard Schmutzer aus Tann die tierärztliche Prüfung vor der königlich bayerischen Prüfungskommission zu München mit dem Prädikate "genügend" bestanden hat, wird ihm hiedurch

die Approbation als Tierarzt

im Gebiete des Deutschen Reiches

in Gemäßheit des § 29 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erteilt.

München, den 4 ten Juli 1897

Königl. Bayerische Staatsministerien

des Innern beider Abteilungen.

Nach vier Semestern legte Richard im Sommer 1895 sein Physikum ab. "Die naturwissenschaftliche Prüfung haben im Laufe des Studienjahres 50 Candidaten abgelegt und hiervon 29 Candidaten, theilweise unter Ablegung einer Nachprüfung, bestanden" (Jahresbericht der K. Tierärztlichen Hochschule in München 1894/95, S. 17).

Im Jahr 1897 erhielt Richard Schmutzer seine Approbation (s. Abb.4) an der Königlich Tierärztlichen Hochschule in München im Alter von 23 Jahren (Bayer. Hauptstaatsarchiv München, MK 11639).

Im Spätsommer desselben Jahres übernahm er sechs Wochen lang die Vertretung der Bezirkstierärzte in Ansbach in Unterfranken bzw. in Würzburg, bevor er im Oktober 1897 für eineinhalb Jahre an das Pathologische Institut der Universität Giessen ging, um dort zu promovieren (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). An der Tierärztlichen Hochschule München gab es 1897 noch kein Promotionsrecht für Tierärzte, wohl aber an der Universität in Giessen. (Promotionsurkunde s. Abb. 5). Das Thema seiner Dissertation, die er am Pathologischen Institut anfertigte und 1898 einreichte, lautete: "Über das sogenannte 'Luftblasengekröse' der Schweine". Diese Arbeit wurde 1899 in der Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene veröffentlicht (s. Abb. 8 und Kap. III. Bibliographie).

3. Beruflicher Werdegang

Im Juni 1898 trat Richard Schmutzer seine erste Stellung als Tierarzt an, und zwar als Distriktstierarzt in Fürstenzell, nahe Passau in Niederbayern. Dort war er ein Jahr lang tätig (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Im Juli 1899 wechselte er für ein knappes Jahr nach Dresden, wo er am Anatomischen Institut der Königlich Tierärztlichen Hochschule zum Prosektor und Assistent ernannt wurde (a.a.O.). Voller Stolz schreibt

seine Mutter über den beruflichen Aufstieg ihres Sohnes Richard in ihren Aufzeichnungen: "*Obige Stelle (in Fürstenzell) hatte Richard 1 Jahr zur Zufriedenheit Aller, die mit ihm verkehrten, versehen. Doch sein Wissen verlangte höheres. Er wurde an die Tierärztl. Hochschule nach Dresden am 1. Juli 1899 berufen, wohin er mit Freuden zog. Gottes Segen begleite ihn !!*" (Familienchronik S. 129, Privatbesitz P. Wilcken).

Vorsitzender der Hochschule war zu dieser Zeit Prof. Dr. Ellenberger, der die Professur der Anatomie im Jahre 1898 an seinen langjährigen Mitarbeiter und Prosektor Prof. Dr. Baum abgegeben hatte. Ellenberger und Baum bearbeiteten damals gerade die neunte Auflage der "Anatomie der Haustiere" (Bericht über das Veterinärwesen im Königreiche Sachsen 43 (1899), S. 18 und 44 (1900) S. 185 u. S. 195).

Baum war neben den Fächern systematische und topographische Anatomie und Zoologie auch für die Geschichte der Tierheilkunde zuständig. Ob Richard Schmutzers Interesse an historischen Dingen und besonders an der Geschichte der Tiermedizin in Baum einen Förderer und Gleichgesinnten fand, ist nicht bekannt.

Noch während Schmutzer in Dresden tätig war, legte er die tierärztliche Staatsprüfung ab. Die Prüfung fand vom 2.-12. Oktober 1899 in München statt. Der fünfköpfigen Prüfungskommission gehörte u. a. Prof. Dr. Theodor Kitt an, ordentlicher Professor für Pathologie an der Tierärztlichen Hochschule München. Schmutzer bestand die Prüfung mit der Hauptnote 1,9. Von den insgesamt 28 Kandidaten, die im Jahr 1899 die tierärztliche Staatsprüfung ablegten, hatte er die beste Note erzielt. Zudem war er der einzige unter ihnen, der schon promoviert hatte (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Minn 87374). Durch diese Prüfung hatte Schmutzer sich die Möglichkeit geschaffen, als beamteter Tierarzt in den Staatsdienst aufgenommen zu werden.

Einen längeren Zeitabschnitt seines Lebens, nämlich elf Jahre, verbrachte Richard Schmutzer in Waldheim in Sachsen. Als er dorthin zog,

war er 26 Jahre alt. Er trat dort am 1. Juni 1900 eine Stellung als städtischer Polizeitierarzt an und wurde später zum Schlachthofdirektor von Waldheim ernannt (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Mit dem 1. Juni 1900 erfolgte auch die Einführung des allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. Dieses war u. a. auch ein Grund für die "Niederlassung verschiedener Tierärzte aus deutschen Nachbarlanden, sowie zur Anstellung von Tierärzten seitens verschiedener Städte" (Bericht über das Veterinärwesen im Königreiche Sachsen 45 (1901), S. 5). So stieg die Anzahl der öffentlichen Schlachthöfe in Sachsen im Jahr 1901 auf 30 an. Der Schlachthof Waldheim war Eigentum der Stadtgemeinde und nicht, wie es sonst häufig der Fall war, im Besitz einer Fleischerinnung. Weiterhin wurde die Vereinigung der Ausübung der Trichinenschau und der Fleischschau in einer Person vorange-trieben, es wurden vermehrt Freibänke eingerichtet und 1901 wurde in Sachsen auch die Trichinenschau der Hunde obligatorisch (Bericht über das Veterinärwesen i. Kgr. Sachsen 46 (1902), S. 74 ff).

Auf dem Gebiet des Schlachthofwesens und der Fleischhygiene wurden große Fortschritte erzielt. Verstärkt durch die neue Gesetzgebung tat sich somit auch für Schmutzer ein weites Betätigungsfeld auf. Dabei ist zu bedenken, daß die Position als Polizeitierarzt bzw. als Schlachthofdirektor keinesfalls immer bequem war, da sie doch den Gesetzeshüter im Auftrage des Staates darstellte. Damit ergab sich auch die Verpflichtung, sich gelegentlich gegen die Interessen und Handlungsweisen der Gewerbetreibenden und Viehbesitzer durchzusetzen.

Während dieser elf Jahre, die Schmutzer in Waldheim verbrachte, wurden 29 Arbeiten von ihm in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. 16 dieser Publikationen befassen sich mit aktuellen Themen, die in direktem Zusammenhang mit seiner Tätigkeit auf dem Schlachthof standen (s. Kap. III. Bibliographie). Die übrigen behandeln historische Gegebenheiten auf dem Gebiet der Medizin, Nahrungsmittel-

QUOD FELIX FAUSTUMQUE ESSE IUBEAT

SUPREMUM NUMEN

AUCTORITATE REGIA

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI PRINCIPIS

ERNESTI LUDOVICI

MAGNI DUCIS HASSIAE ET AD RHENUM REL.

RECTORIS PERPETUI ACADEMIAE LUDOVICIANAE MAGNIFICENTISSIMI

RECTORE ANNUO ACADEMIAE MAGNifico

HERMANNO LOEHLEIN

MEDICINAE DOCTORE GYNAECOLOGIAE ET ARTIS OBSTETRICIAE PROFESSORE PUBLICO ORDINARIO
INSTITUTI AD GYNAECOLOGIAM ET ARTEM OBSTETRICIAM TRADENDAM DESTINATI PRAEFECTO
MAGNO DUCI HASSIAE A CONSILIO REIUM MEDICINALIUM INTIMIS
ORDINUM HASSIAE PHILIPPINI VIGILANTIAE SIVE PALATII ALII A MAGNIS DUCIBUS SAXONIAE CONDITI IN PRIMA CLASSE, RITE
INSIGNI MILITARI IN MEMORIAM BELLI GALLICI ORNATO

EX DECRETO

GRATIOSI MEDICORUM ORDINIS

RECTORE SENATUS ACADEMICI NOMINE ADSENTIENTE

ET PRO ACADEMIAE CANCELLARIO PROMOVENDI VENIAM TRIBUENTE

PROMOTOR RITE CONSTITUTUS

GEORGIUS GAFFKY

MEDICINAE DOCTOR HYGIENAE PROFESSOR PUBLICUS ORDINARIUS INSTITUTI HYGIENICI DIRECTOR
MAGNO DUCI HASSIAE A CONSILIO REIUM MEDICINALIUM INTIMIS COLLEGII IMPERATORII SANITATI PUBLICAE PROVIDENTIS ROTALIS EXTRAORDINARIUS
ORDINUM HASSIAE PHILIPPINI IN PRIMA CLASSE RITE BOHEMIS AQUILAE RUBRAE CUM LAMINIS NIGRO ET ALBO IN SECUNDA ET TERTIA CLASSE
ERNESTINI DUCUM SAXONIAE DOMESTICI IN CLASSE PRIMA IMPERATORII TURCORUM QUI VOCATUR OSMANIKI IN CLASSE QUARTA EQUES
MEDICORUM ORDINIS H. A. DECANUS

VIRO NOBILISSIMO ET DOCTISSIMO

RICHARDO SCHMUTZER

TANNENSI

POSTquam EXAMEN CUM LAUDE SUPERAVIT ET DISSERTATIONEM ERUIT QUAE INSCRIBITUR
„VON DER DAS BOEHMANISCHE LUTHERANISCHEN KIRCHE DER SCHWEINEN“

SUMMOS DOCTORIS IN MEDICINA VETERINARIA HONORES

AC PRIVILEGIA

HOMINE ADSIGNAVIT

IN FIDEM REI GESTAE

DE XIV KESSIG DEZEMBER 1891 MDCCCXCVII

Sub SIGILLO ACADEMIAE MAIORIS

GISSAE

TIPIIS OFFICINAE AULICAE ET ACADEMICAE DE MUENCHOW

Abb. 5: Promotionsurkunde R. Schmutzer

(Universitätsarchiv der Universität Gießen - Med. 09)

kunde, Pferdezucht und Jagd. Sie zeigen Schmutzers frühes und breitgefächertes Interesse an Archivalien und an dem Entwicklungsgang der Dinge, die ihn umgaben.

Am 27. Mai 1908 verstarb seine Mutter Maria im Alter von 67 Jahren in Straubing (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). Noch wohnte Richards zweitälteste Schwester Elisabeth im Haus in der Donaugasse zusammen mit der blinden Schwester Albine, doch war das weitere Schicksal letzterer unklar. Später zeigte sich Richard für den finanziellen Unterhalt von Albine verantwortlich und zog Jahrzehnte später nach seiner Pensionierung wieder zu ihr in die Donaugasse nach Straubing.

Am 1. August 1911 wechselte Schmutzer erneut seine Stellung, die er jedoch nur bis zum Ende des Jahres 1912 innehatte. Er wurde Grenztierarzt in Kufstein in Tirol, das damals noch zu Deutschland gehörte. Er wurde verpflichtet, "den grenztierärztlichen Dienst an den Grenzeintrittsstellen Kufstein, Kiefersfelden, Reisach, Scheffau und Windshausen wahrzunehmen, sowie die Untersuchungsstelle Kufstein-Nebenzollamt auszuführen " (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Im Herbst 1911 stellte Richard Schmutzer an die Regierung von Oberbayern ein Urlaubsgesuch und schlug darin zu seiner Vertretung den Tierarzt Karl Hilz in München vor (a.a.O.), den späteren Professor für Pharmakologie an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München (H. von Obernberg, 1954).

Gegen Ende des Jahres 1912 bewarb Richard Schmutzer sich mehrfach beim Bayerischen Innenministerium um die freigewordene Stelle eines königlichen Bezirkstierarztes, so z. B. in Aichach, Mainburg und Griesbach in Niederbayern und in Hof in Oberfranken. Bei den drei letztgenannten Stellen wurde er abgelehnt mit der amtlichen Notiz: "in seiner derzeitigen Stellung noch nicht qualifiziert." Offiziell wurde ihm

mitgeteilt, die Stellen seien schon anderweitig besetzt worden (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte Richard Schmutzer).

4. Kötztlinger Zeit

Am 1. Januar 1913 wird Schmutzer " im Namen Regent Ludwigs zum königlichen Bezirkstierarzt in Kötztling mit jährlichem Gehalt von 3000,- Mark" ernannt. Eine Woche später, am 7. 1. 1913 muß er seinen amtlichen Eid in Kötztling ableisten: " Ich schwöre alle meine Obliegenheiten als Beamter getreu zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe " (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). Kötztling, damals eine Kleinstadt von etwa 2000 Einwohnern, liegt im Bayerischen Wald, etwa 50 km nördlich von Straubing.

Während seiner gesamten Amtszeit in Kötztling besaß Richard Schmutzer dort niemals eine eigene Wohnung. Stattdessen bezog er ein Zimmer im Gasthof Decker am Marktplatz und ließ sich dort bewirtschaften (persönliche Mitteilung Frau A. Feile, Bad Aiblingen).

Der Zuständigkeitsbereich des Bezirksamtes Kötztling reichte im Norden und Osten bis an die Grenze Böhmens, westlich an das Gebiet des Bezirksamtes von Cham und südlich an das von Viechtach. Durch den grenzüberschreitenden Viehverkehr erschwerte sich auch Schmutzers Aufgabe, die Einschleppung von Seuchen zu verhindern und den Viehbestand in seinem Bezirk zu kontrollieren. Das Gebiet war zudem sehr walddreich und bergig. Da Automobile damals noch eine sehr neue technische Errungenschaft darstellten, und Schmutzer auch in späteren Jahren kein Auto oder Fahrrad besaß (persönliche Mitteilung Prof. Dr. M. Plendl), mußte er sich per Eisenbahn, Pferdewagen oder auch zu Fuß in seinem Bezirk fortbewegen.

Als er 1915 zum Vollzug der Körungen auch noch die Körbezirke Viechtach und Neukirchen übernehmen mußte, bat er das Innenministerium um

eine Erhöhung der Reisekostenzulagen, denn es dauerte oft Tage, in die weit abgelegenen und umständlich zu erreichenden Gebiete zu gelangen (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Die Körung der männlichen Zuchttiere war nur eine der vielen Aufgaben, die Richard Schmutzer zu erfüllen hatte. So ist diesbezüglich in einer Gesetzesverordnung vom Jahre 1908 u. a. über die Aufgaben der Bezirkstierärzte zu lesen:

Königliche allerhöchste Verordnung, die Tierärzte betreffend.

Im Namen seiner Majestät des Königs, Luitpold, von Gottes Gnaden königlicher Prinz von Bayern, Regent. Wir befinden uns bewogen, zu verordnen was folgt:

Die Dienstaufgaben des Bezirkstierarztes sind die Wahrnehmung der amtstierärztlichen Verwaltungsgeschäfte und die technische Beratung der Distriktsverwaltungsbehörde.

Zu den Dienstaufgaben des Bezirkstierarztes gehören hiernach insbesondere:

- 1. Die unmittelbare Dienstaufsicht auf die mit amtstierärztlichen Geschäften beauftragten Tierärzte (Städtische Tierärzte, Distriktstierärzte, praktische Tierärzte)*
- 2. die Mitwirkung bei der Qualifikation der Tierärzte*
- 3. die Aufsicht auf die Arzneiführung der Tierärzte*
- 4. die Einführung in den amtstierärztlichen Dienst*
- 5. die Mitwirkung bei der Bekämpfung der Tierseuchen*
- 6. die polizeiliche Untersuchung der Hunde*
- 7. die Aufsicht auf die Abdeckereien und die Verscharrungsplätze für Tiere*

8. *die Mitwirkung bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau und bei der Prüfung der Beschauer, die Nachprüfung von solchen, sowie die Überwachung der gesamten Tätigkeit der Beschauer*
9. *die Beaufsichtigung der Schlachthäuser und Schlachtstätten, der Metzgereien und ähnlicher Geschäftsbetriebe*
10. *die Mitwirkung bei der Handhabung der Gesundheits- und Nahrungsmittelpolizei, insbesondere bei der Überwachung des Verkehrs mit Fleisch und Milch*
11. *die Mitwirkung bei der Körung der zur öffentlichen Zuchtverwendung aufgestellten männlichen Zuchttiere, sowie die Aufsicht über deren Haltung und Verwendung*
12. *die Mitwirkung bei den öffentlichen Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Tierzucht*
13. *die Förderung der Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Nutztiere*
14. *die Unterstützung der Bestrebungen der Viehver sicherungsanstalt und der Pferdeversicherungsanstalt.*

Auszug aus dem Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 85, München den 22. Dezember 1908 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, MInn 87463). Desweiteren ist dieser Verordnung über die Amtsbezeichnung und korrekte Kleidung der Bezirkstierärzte folgendes zu entnehmen:

§ 5: Die Bezirkstierärzte sind der Regierung, Kammer des Innern, unmittelbar unterstellt und führen die Amtsbezeichnung "königlicher Bezirkstierarzt für den Verwaltungsbezirk N." sowie ein entsprechendes Dienstsiegel. Die Bezirkstierärzte tragen die Amtskleidung und die Dienstmütze der Bezirksärzte mit der Änderung, daß für

den Kragen und die Ärmelaufschläge des Galafracks an Stelle des dunkelblauen Tuchs solches von hellblauer Farbe tritt und daß die Stickerei der Dienstmütze auf hellblauem Grunde anzubringen ist.

Während des ersten Weltkrieges wurde Schmutzer nicht zum Militärdienst eingezogen. Wahrscheinlich war er wegen eines Herzleidens davon freigestellt (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). In der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 wurde ihm seine kgl. Bezirkstierarztstelle als Zivildienststellung zugewiesen mit der Verpflichtung, zugleich den (durch Heeresdienst des Stelleninhabers) unbesetzten Bezirk Viechtach mit zu übernehmen. "Mit kggr. Entschluß vom 20.2.1915 wurde verfügt, für den landsturmpflichtigen kgl. Bezirkstierarzt in Kötzing R. Schmutzer Unabkömmlichkeitsbescheinigung auszustellen" (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). So blieb Schmutzer während des gesamten Krieges auf seinem Posten in Kötzing.

Im August 1921 stellte Schmutzer beim Innenministerium ein Gesuch um Versetzung auf die freigewordene Stelle des Bezirkstierarztes in Traunstein am Chiemsee (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). Warum Schmutzer seine Stellung wechseln wollte, bleibt unklar. Seine Schwestern Elisabeth und Franziska waren inzwischen verheiratet und lebten in Traunstein bzw. in Siegsdorf bei Traunstein. Ob er sich in Kötzing nicht mehr wohlfühlte, oder ob ihn einfach nur eine neue Umgebung reizte, müssen Vermutungen bleiben, da Zeitzeugen fehlen.

Eine "amtliche" Beurteilung Schmutzers, die nur wenige Monate später angefertigt wurde, findet sich in seiner Personalakte: "Bezirkstierarzt Schmutzer sei ein tüchtiger Tierarzt und auch im amtlichen Dienst sehr gewissenhaft und zuverlässig" (Auszug aus dem Bericht des Oberregierungsrates Dr. Hoffmann über die Übergabe des Bezirksamtes

Kötzting an den Oberamtmann Edgar Groll am 3. u. 4. Nov. 1921. Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Im Dezember 1926 und im April 1928 bewirbt Schmutzer sich erneut um freigewordene Bezirkstierarztstellen, diesmal in Straubing bzw. in Passau. Hierbei ging es ihm jedoch wohl auch um eine höhere Bezahlung, wie aus seinem Schreiben vom 31. Dezember 1926 an das Innenministerium zu entnehmen ist: "Unter Bezugnahme auf mein Gesuch vom 23.4.1924 betreffs Besetzung der Bezirkstierarztstellen der Besoldungsgruppe II bitte ich um Verleihung der erledigten Stelle in Straubing" (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Schmutzer war im Laufe der Jahre vom Distriktstierarzt über die Stellung eines städtischen Polizeitierarztes, Schlachthofdirektors und Grenztierarztes zum Bezirkstierarzt aufgestiegen. Eine höhere Bezahlung war als Bezirkstierarzt jedoch nur durch eine Beförderung auf das Bezirksamt einer größeren Stadt oder Gemeinde möglich.

Schmutzer hatte zwar keine eigene Familie zu versorgen, aber er zeigte sich für den Unterhalt seiner blinden Schwester Albine verantwortlich. Seit dem Umzug der Familie Schmutzer nach Straubing 1878, also seit ihrem 20. Lebensjahr, lebte Albine ständig im Haus in der Donaugasse, bis sie dort im Alter von 84 Jahren am 7. Mai 1942 verstarb.

Wahrscheinlich durch die hohe Inflationsrate nach dem ersten Weltkrieg genötigt, stellte Richard Schmutzer am 2. Juli 1919 an das Innenministerium ein Gesuch um Erhöhung der allgemeinen Zulagen wegen des Unterhalts von Albine von 1344 auf 1680 Mark. Als Grund gab er u. a. den Wegfall von Zinsen ausländischer Wertpapiere an. 1919 betrug Richard Schmutzers Gehalt 4.000,- Mark im Jahr. Für die Miete des Hauses in Straubing wurden 300,- Mark jährlich und für eine Pflegerin 20,- Mark nebst Kost und Logie pro Monat veranschlagt. Da Albine aber noch über ein eigenes Einkommen von 1.400,- Mark jährlich verfügte (wohl aus der

Lebenslauf.

Am 23. März 1874 wurde ich als Sohn des praktischen Arztes Dr. med. A. Schmutzer in Tann i. Nbb. geboren. In Thaulbing, wohin inzwischen mein Vater als k. Bezirksarzt versetzt worden war, besuchte ich 4 Jahre die Volksschule und 9 Jahre das humanistische Gymnasium, welches ich i. J. 1893 absolvierte. Im Herbst desselben Jahres bezog ich die kaiserliche Hochschule München und erwarb mir dasselbst i. J. 1897 die kaiserliche Approbation. Ich vertrat sodann in den Monaten August und September die beurlaubten k. Bezirkskierärzte von Auebach und Würzburg und begab mich Oktober nach Gießen, um an dieser Universität zum Dr. med. vet. zu promovieren. Seit Erreichung dieses Zieles praktiziere ich am hiesigen Schlachthof.

Gießen, den 29. März 1898.

Dr. Schmutzer
akkr. Tierarzt.

Abb. 6: Handschriftlicher Lebenslauf R. Schmutzers
(Tierärztliche Fakultät der Universität München)

Lebenslauf

Am 23. März 1874 wurde ich als Sohn des praktischen Arztes Dr. med. A. Schmutzer in Tann i. Ndb. geboren. In Straubing, wohin inzwischen mein Vater als k. Bezirksarzt versetzt worden war, besuchte ich 4 Jahre die Volksschule und 9 Jahre das humanistische Gymnasium, welches ich i. J. 1893 absolvierte. Im Herbst desselben Jahres bezog ich die tierärztliche Hochschule München und erwarb mir daselbst i. J. 1897 die tierärztliche Approbation. Ich vertrat sodann in den Monaten August und September die beurlaubten k. Bezirkstierärzte von Ansbach und Würzburg und begab mich Oktober nach Giessen, um an hiesiger Universität zum Dr. med. vet. zu promovieren. Seit Erreichung dieses Zieles praktiziere ich am hiesigen Schlachthof.

Giessen, den 29. März 1898

*Dr. Schmutzer
appr. Tierarzt*

Hinterlassenschaft ihrer Mutter), wurde Schmutzers Gesuch abgelehnt (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Am 8. Oktober 1933 mußte Schmutzer noch einmal seinen amtlichen Eid ableisten, diesmal jedoch mit dem Zusatz der Treue und des Gehorsams dem Reichskanzler Adolf Hitler gegenüber: "Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflicht gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe" (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). Diesen Schwur legte Schmutzer nur äußerst unwillig ab. Er stand dem Nationalsozialismus sehr kritisch und ablehnend gegenüber (persönliche Mitteilung Prof. Dr. M. Piendl). Diese Haltung wird auch durch einen Brief deutlich, den Schmutzer einige Jahre später vom Kreisamtsleiter der NSDAP in Straubing erhielt:

"Straubing 16. 12. 1938. Wie mir mitgeteilt wird, behandeln Sie die ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) bzw. (!) des WHW (Winterhilfswerk) wenn sie bei Ihnen mit einer Spende vorsprechen ziemlich grob. Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, daß alle diese Helfer im Dienste der NSV stehen und lediglich nur das machen, was vom Führer angeordnet ist. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie in Zukunft meine Leute anders behandeln werden und Sie auch ebensoviel Einsicht an den Tag legen, die NSV bzw. das WHW entsprechens (!) Ihren Einkümpften (!) zu unterstützen. Sollten Sie dazu nicht bereit sein, so lassen Sie es nicht an den ehrenamtlichen Mitarbeitern aus, sondern wenden Sie sich direkt an mich. Heil Hitler!"

Die Einstellung Schmutzers zum Nationalsozialismus mag vielleicht einer der Gründe gewesen sein, weswegen er ein Jahr nach seiner amtlichen Vereidigung am 8. November 1934 im Alter von 60 Jahren um seine Versetzung in den Ruhestand bat. Im Antwortschreiben des Staatsministeriums des Innern vom 26. November 1934 heißt es: "Das Gesuch um Versetzung in den dauernden Ruhestand wird abgelehnt, da ein Abbau der Bezirkstierarztstellen zur Zeit nicht beabsichtigt ist". Zudem wird Schmutzer angewiesen, "künftig bei derartigen Gesuchen

den Dienstweg einzuhalten" (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

In einer Beurteilung Schmutzers vom Juni 1935 ist zu lesen: "Der Bezirkstierarzt Dr. Schmutzer ist schon lange im Amt, mit den besonderen Verhältnissen des Bezirkes gut vertraut und vorzüglich eingearbeitet. Er läßt es an der nötigen Strenge nicht fehlen. Für sein Geschäftszimmer im zweiten Stock des Bezirksamtgebäudes muß er Miete an den Staat bezahlen." gez. Lerner, Oberregierungsrat. Auszug betreff die Berufung des Regierungsrates 1. Classe Dr. Wolfgang Fiesening zum Verweser des Bezirksamtes Kötzing vom 17.6.1935 (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

5. Pensionierung und letzte Lebensjahre

Im Herbst 1935 erkrankt Schmutzer plötzlich. Von dieser akuten Erkrankung erholt sich der inzwischen 61jährige zwar wieder vollständig, sie gibt aber sicher einen weiteren Anstoß zu seiner Pensionierung wegen chronischer Leiden.

So findet sich in seiner Personalakte eine Nachricht vom Bezirksamt Kötzing an das Innenministerium vom 9. September 1935:

"Bezirkstierarzt Schmutzer, welcher heute vom Urlaub zurückgekehrt ist, ist an Gürtelrose erkrankt. Bezirkstierarzt Dr. Wittmann in Cham wurde um weitere Vertretung ersucht." In einem ärztlichen Zeugnis wird Schmutzer "vorerst für 10-12 Wochen dienstunfähig" erklärt (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Am 17. Oktober 1935 schreibt Schmutzer: "Ich bitte um Gewährung des im amtsärztlichen Gutachten begutachteten Urlaubs zwecks Aufenthaltnahme in warmem Klima" (a.a.O.). Er erhält vom Innenministerium am 25.10.1935 die Antwort: "Aufgrund ärztlicher Zeugnisse wird Ihnen bis auf weiteres gestattet, sich zum Zwecke der Wiederherstellung Ihrer

Gesundheit von Ihrem Dienstsitz zu entfernen. Bis zum 31. Januar 1936 ist unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses neuerdings zu berichten" (a.a.O.). An diese Anweisung hält sich Schmutzer und läßt ein solches Gutachten anfertigen, das hier in Auszügen wiedergegeben werden soll:

"Amtsärztliches Zeugnis des Staatlichen Gesundheitsamtes Kötzing vom 31. Januar 1936:

Schmutzer gibt an, er sei wegen eines Herzleidens vom Militärdienst befreit worden. Er sei in seinem Leben nie wesentlich krank gewesen, habe aber in den letzten Jahren öfters an Schmerzen an seinen beiden Füßen, besonders am linken, gelitten. Wegen dieses Fußleidens habe er sich schon an mehrere Ärzte gewandt, darunter auch an den Facharzt für Orthopädie ... in München. In den letzten Monaten des Jahres 1935 habe er eine schwere Gürtelrose durchgemacht, aber im wesentlichen könne er durch sein Fußleiden seinen Dienst jetzt nicht aufnehmen.

Befund: Die Untersuchung ergibt einen großen Mann in gutem Ernährungszustand und von kräftiger Muskulatur. Größe 184 cm, Gewicht 80 kg. Gerade Haltung, leicht hinkender Gang, braune Gesichtsfarbe, stark angegrautes Haupt- und Barthaar. Gutes Hörvermögen, Alterssichtigkeit, ... gutes Gebiß.

... Die Muskulatur des linken Oberschenkels ist leicht geschwunden. Beim Abtasten des linken Fußes, insbesondere des Mittelfußes, werden Schmerzen geäußert. Das Gewölbe an beiden Füßen ist in mäßigem Grade abgeflacht. ...

Gutachten: Es besteht eine Herzmuskelerkrankung mit Störung in der Schlagfolge, weiterhin eine mäßige Blutdruckerhöhung mit Beteiligung der Nieren, ferner beidseits Senkfüße mit Entzündung der Mittelfuß-

knochen links und wahrscheinlich eine Erkrankung des linken großen Beinnerven.

Aufgrund dieser Feststellung ist Schmutzer nicht mehr als dienstfähig zu betrachten und es erscheint notwendig, ihn auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen mit dem Ziele, nach Ablauf dieses Jahres ihn in dem dauernden Ruhestand zu belassen " (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer).

Schmutzer wird jedoch vorerst nicht in den Ruhestand versetzt, sondern "laut Schreiben vom 4. März 1936 vom Außendienst entbunden und nur zur Erledigung des Bürodienstes verpflichtet" (a.a.O.).

Weiterhin ist den Akten zu entnehmen, daß Schmutzer im April 1936 noch mit der ordentlichen Hundeuntersuchung in seinem Bezirk beginnt, um die Vertreter Dr. Hayden (Viechtach) und Dr. Wittmann (Cham) zu entlasten (a.a.O.).

Die Anordnung zur Hundeuntersuchung ist auf das Jahr 1832 zurückzuführen. Damals erging der Befehl der Regierung, die allgemeine Hundeuntersuchung als periodisch zu wiederholende Maßnahme zur Bekämpfung der Tollwut durchzuführen (Schmutzer 1939, S. 102).

Kurze Zeit später wird Schmutzer jedoch in den Ruhestand versetzt: "Am 12. Mai 1936 wurde Schmutzer verständigt, daß er nach ober- und oberärztlichem Gutachten wegen Krankheit zur Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist, weshalb der Fall seiner Versetzung in den Ruhestand für gegeben erachtet wird. Schmutzer hat innerhalb der Frist von 14 Tagen keine Einwände gemacht. Es wird nunmehr in derselben Weise verfügt, als wenn er nun seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand nachgesucht hätte" (Bayer. Staatsarchiv Landshut, Personalakte R. Schmutzer). "Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 15. September 1936 den Bezirkstierarzt Richard Schmutzer in den

dauernden Ruhestand versetzt und ihm für seine dem Reich geleisteten treuen Dienste seinen Dank ausgesprochen" (a.a.O.).

Offiziell schied Schmutzer jedoch erst am 6. Oktober 1936 aus dem Amt aus. Am 1. März 1937 wird der Distriktstierarzt Dr. Adam Frank aus Immenstadt zum Nachfolger Schmutzers ernannt (a.a.O.).

Die Ursache für seine frühzeitige Pensionierung sieht Schmutzer nicht in seinen gesundheitlichen Beschwerden, sondern in seiner Einstellung zur Partei und zum Nationalsozialismus begründet. Diese Sichtweise kommt in einem Brief zum Ausdruck, den er Jahre später am 29. August 1945 an den Oberbürgermeister von Straubing schreibt. In diesem Brief bittet Schmutzer von der Zuweisung weiterer Quartiergäste in seine Wohnung wegen Platzmangels und wegen seines labilen Gesundheitszustandes abzusehen. Desweiteren fügt er an: "Ferner habe ich vorzubringen: Es war für mich als Staatsbeamten schwierig und gefährlich, mich dauernd von jeder Bindung an die Partei frei zu halten, wenn ich nicht um mein Brot kommen wollte. Z.T. blieb mir das übrigens nicht erspart insoferne man mich vorzeitig pensionierte unter Anführung gesundheitlicher Mängel, die z.T. gar nicht vorlagen, wie der mich damals an Gürtelrose behandelnde Arzt bestätigen kann. Ich sollte eben einfach gehen, schon weil ich einer Wahl fern geblieben war. Noch vor Beginn der als zeitlich vorgesehenen Ruhestandsversetzung wurde dann diese in dauernde umgewandelt auf Grund eines Obergutachtens, das meine dauernde körperliche Untauglichkeit festgestellt haben soll, was übrigens nicht hinderte, mir seit 1939 wiederholt die Rückkehr in den aktiven Dienst nahe zu legen. Ich glaube also schon gewissermaßen als Ausgleich beanspruchen zu dürfen, nachdem ich das einzige isolierte Zimmer meiner Wohnung längst zur Verfügung gestellt habe, durch Zumutung weiterer Einquartierung nicht immer wieder in Aufregung versetzt zu werden, die, wie ich deutlich verspüre, meiner noch nicht wieder gefestigten Gesundheit abträglich ist" (Brief im Privatbesitz von P. Wilcken, Ettenheim).



Abb. 7: Das Haus in der Donaugasse 34 in Straubing und Blick aus dem Fenster desselben auf die Donau (1940)
(Privatbesitz P. Wilcken, Ettenhelm)

Nach seiner Pensionierung zieht Schmutzer wieder nach Straubing in die Donaugasse (s. Abb. 7) zu seiner Schwester Albine. Er hält jedoch den Kontakt zum Gasthof Decker in Kötzing aufrecht. Dort bewahrt er auch weiterhin einen Teil seiner Habe in der Obhut von Frau Decker auf, wie seinem Testament zu entnehmen ist.

Von seinem Dienst freigestellt, setzt Schmutzer sich aber keinesfalls vollständig zur Ruhe. Er arbeitet weiterhin an seinen Veröffentlichungen, von denen im Zeitraum von seiner Pensionierung bis zu seinem Tode noch mehr als 20 publiziert werden. Eine seiner umfangreichsten Arbeiten ist "Die Anatomie der Haustiere in Vesals Fabrica (1543) und epistola de radice Chyna (1546) ", eine 70 Seiten umfassende historische Studie (Schmutzer 1938 c). Neben archivalischen Arbeiten u.a. über die Seuchenbekämpfung vergangener Epochen befassen sich die meisten Publikationen aus dieser Zeit mit den Anfängen der Anatomie

Als jüngstes Kind der Familie überlebte Richard Schmutzer alle seine Geschwister. Sein einziger Bruder Adolf verstarb schon mit 56 Jahren 1927 in Lübeck. Er hinterließ eine Tochter, die Richard später als seine engste Verwandte zur Haupterbin einsetzte.

Von seinen drei Schwestern waren Elisabeth und Franziska verheiratet gewesen, doch starben alle drei kinderlos; zuletzt seine älteste Schwester Albine am 7. Mai 1942. Seit ihrem Tod lebte Richard Schmutzer allein in der Donaugasse.

Im Mai 1946 mußte sich Schmutzer einer Bauchoperation unterziehen. Es kam jedoch zu einer Embolie, der Richard Schmutzer am 27. Mai 1946 im Straubinger Krankenhaus erlag (R. Froehner 1946).

Richard Schmutzer wurde auf dem Friedhof St. Michael in Straubing begraben. Da keine Übernahme der Grabstätte durch nähere Verwandte erfolgte, ist das Grab heute nicht mehr erhalten (Pfarramt St. Peter, Straubing).

6. Ahnentafel

Franz Joseph Schmutzer

Gutsbesitzer

* 10.10.1793
Mähring (Oberpfalz)† 30.05.1864
München

Albine Bayer

* 15.1.1807
Aidenbach† 30.06.1835
Loderham

Adolf Schmutzer

Bezirksarzt

* 01.06.1829
Aidenbach† 27.04.1894
Straubing

Alois Neuhauser

Posthalter u.
Gutsbesitzer* November 1800
Aidenbach† 11.04.1869
Simbach

Maria Neuhauser

* 29.09.1840
Simbach† 28.05.1908
Straubing

Franziska Münsterer

* 30.06.1799
Simbach† 18.08.1859
Simbach

Albine:

* 09.06.1858

Franziska:

* 06.03.1862

Elisabeth:

* 03.04.1863

Adolf:

* 06.02.1869

Richard:

* 23.03.1874

7. Tabellarischer Lebenslauf

23. März 1874 geboren in Tann in Niederbayern

1885-1893 Besuch des Humanistischen Gymnasiums Straubing

1893 Abitur

1894 Beginn des Studiums an der Tierärztlichen Hochschule München

1897 Approbation

1897-1898 Studium und Promotion an der Universität Giessen

1898-1899 Distriktstierarzt in Fürstenzell

1899 Tierärztliche Staatsprüfung

1899-1900 Prosektor und Assistent am Anatomischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Dresden

1900-1911 Polizeitierarzt und Schlachthofdirektor in Waldheim in Sachsen

1911-1912 Bayer. Grenztierarzt in Kufstein

1913-1936 Bezirkstierarzt in Kötzing

27. Mai 1946 verstorben in Straubing

III. BIBLIOGRAPHIE

Die folgende Bibliographie Richard Schmutzers ist nach Jahrgängen des Erscheinens der Arbeiten geordnet.

1. **Ruhmannsfelden, die Stätte des großen Brandunglücks.**
Neues Münchener Tagblatt 18 (243), 1- 2 (vom 31.8.1894)
2. **Über das sogenannte "Luftblasengekröse" der Schweine.**
Dissertation R. Schmutzers aus dem Pathologischen Institut der Universität Giessen 1898 (siehe Abb. 8).
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene
Teil 1: 10, 21- 26 (1899)
Teil 2: 10, 43- 47 (1899)
Teil 3: 11, 89- 95 (1900)
3. **Untersuchung auf Rinderfinnen.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 2, 36 (1901)
4. **Die Kosten der Freibankverwertung.**
Rundschau auf dem Gebiete der Fleischbeschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 2, 81- 83 (1901)
5. **Sterben die Rinderfinnen in den Kaumuskeln immer früher ab als an anderen Körperstellen ?**
Berliner Tierärztliche Wochenschrift 17, 746 (1901)
6. **Über eine angeborene Herzanomalie vom Kalbe.**
Zeitschrift für Tiermedizin (Jena) 6, 454 - 457 (1902)

Aus dem pathologischen Institut zu Giessen.

Über das sogenannte
„Luftblasengekröse“ der Schweine.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der veterinär-medicinischen Doktorwürde

der

Hohen medicinischen Fakultät

der

Grossherzoglich Hessischen Ludwigs-Universität zu Giessen

vorgelegt von

Richard Schmutzer

approb. Tierarzt aus Straubing.

Giessen 1898.

v. Münchow'sche Hof- und Universitäts-Druckerei.

Abb. 8: Titelseite der Doktorarbeit R. Schmutzers
(Tierärztliche Fakultät der Universität München)

7. **Beitrag zu den angeborenen Nierenanomalien des Schweines und Rindes.**
Zeitschrift für Tiermedizin (Jena) 7, 308 - 311 (1903)

8. **Phosphorvergiftung bei Hühnern.**
Berliner Tierärztliche Wochenschrift 20, 70- 71 (1904)

9. **Lähmung als Folge einer Rückenmarksgeschwulst.**
Deutsche Fleischbeschauer Zeitung 2, 43 (1905)

10. **Zum Kapitel Unfallversicherung.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 6, 100- 101 (1905)

11. **Die ältesten Aufzeichnungen über Tierkrankheiten und deren Heilung in der deutschen Literatur.**
Berliner Tierärztliche Wochenschrift 21, 299 - 301 (1905)

12. **Zur Geschichte der Fleischschau und des Nahrungsmittelverkehrs im 15. und 16. Jahrhundert.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 15, 103 - 107 (1905)

13. **Nochmals der "Geschlachtete Ochse" von Rembrand.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 16, 206- 207 (1906 a)

14. **Tierarzt und Tierschutz.**
(Aus einem im tierärztlichen Verein in der Kreishauptmannschaft Leipzig gehaltenem Vortrag)
Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 14, 97- 100 (1906 b)

15. **Gewichtsverluste bei Verwertung bedingt tauglichen Fleisches.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 17, 235- 238 (1907)

16. **Zufallsbefunde bei der Fleischbeschau.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 9, 337- 339 (1908)

17. **Zur Geschichte der Pferdezucht und Pferdehaltung im 18. Jahrhundert (1. und 2. Teil).**
Zeitschrift für Gestütkunde und Pferdezucht
Teil 1: 4, 77 - 83 (1909 a)
Teil 2: 4, 105 - 113 (1909 b)

18. **Die Fleischversorgung einer kleinen Stadt vor 300 Jahren.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 19, 41 - 46 (1909 c)

19. **Aus dem Archiv einer kleinen Herrschaft.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift
Teil 1: 53, 569 - 575 (1909 d)
Teil 2: 53, 586 - 590 (1909 e)

20. **Zaubersprüche.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 53, 799- 802 (1909 f)

21. **Fleischextrakt für die Freibank.**
Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 17, 363 - 364 (1909 g)

22. **Nochmals die Beurteilung der Knochentuberkulose.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 19, 308 - 309 (1909 h)

23. **Von der amerikanischen Fleischbeschau.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 10, 149- 150 (1909 i)

24. **Spontanheilung von Knochenbrüchen beim Wild.**
Berliner Tierärztliche Wochenschrift 25, 968 (1909 j)
25. **Zum Vorkommen der sog. Flecknieren der Kälber.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 20, 231- 232 (1910)
26. **Tafelfreuden einst und jetzt.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 20, 315- 317 (1910)
27. **Vom Schweinefleischgenuss in ferner Vergangenheit.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens 11, 17 - 19 (1910)
28. **Lymphdrüsen.**
Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau des Schlacht- und Viehhofwesens 11, 177- 178 (1910)
29. **Bemerkungen zur Pferdeanatomie des Leonardo da Vinci.**
Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 3, 61- 70 (1910)
30. **Hippologische Werke von Karl Kegel.**
Zeitschrift für Gestützkunde und Pferdezucht 5, 278- 279 (1910)
31. **Jagdgeschichtliches aus einem kleinen Archiv.**
Deutsche Jäger-Zeitung 57, 212- 217 (1911)
32. **Zur Frühgeschichte des Anatomiestudiums am Pferde.**
Berliner Tierärztliche Wochenschrift 28, 914- 915 (1912 a)
33. **Alte Medizin in der Gegenwart.**
Blätter zur bayerischen Volkskunde 1, 52- 64 (1912 b)

34. **Diätetisches aus einem alten Kalender.**
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 11, 441- 443 (1912 c)

35. **Archivalisches zur Pferdezucht Österreichs, besonders Tirols.**
Zeitschrift für Gestütkunde und Pferdezucht 7, 281- 285 (1912 d)

36. **Tiroler Fleischbeschauverordnungen vom Jahre 1788.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 22, 107- 109 (1912 e)

37. **Die Fleischbeschau in der historischen Abteilung der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 22, 390- 392 (1912 f)

38. **Die Kufsteiner Metzgerordnung in ihren Beziehungen zur Volksernährung.** Karl Sudhoff gewidmet. Festschrift zur Feier seines 60 jährigen Geburtstages.
Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 6, 343- 351 (1913 a)

39. **Aus den Anfängen der Wiener Schule.**
Tierärztliches Zentralblatt (Wien) 36, 48- 51 (1913 b)

40. **Seuchenbekämpfung im Jahre 1579.**
Tierärztliches Zentralblatt (Wien) 36, 474- 475 (1913 c)

41. **Zur Geschichte der Pest in Tirol und dessen Nachbarlanden in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.**
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 12, 372- 379 (1913 d)

42. **Hygienisches aus einem kleinen Archiv.**
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 12, 122- 125 (1913 e)

43. **Tierseuchenbekämpfung in Nordtirol in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Nach Akten im Stadtarchiv zu Kufstein).**
Archiv für Geschichte der Medizin 7, 275- 297 (1913 f)

44. **Hygienische Maßnahmen des Rats von Nürnberg bei einer Schweineseuche im Jahre 1506.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 24, 192- 193 (1914)

45. **Zur Geschichte der Fischerei im Flussgebiet des Regen (Oberlauf).**
Archiv für Fischereigeschichte 3, 254- 260 (1915)

46. **Eine Chirurgenrechnung aus dem Jahre 1789.**
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 14, 155 (1915).

47. **Der Wutstein nach einem ärztlichen Bericht aus dem Jahre 1834.**
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 14, 412- 414 (1915)

48. **Kartoffeltrocknung vor hundert Jahren.**
Süddeutsche Landwirtschaftliche Tierzucht 11, 7- 8 (1916)

49. **Aus dem "Hortus sanitatis" von 1485. Ein Beitrag zur tierärztlichen Inkunabelforschung.**
Archiv für Geschichte der Medizin 15, 78- 84 (1916)

50. **Vergessener niederbayerischer Marmor.**
Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken 10, 8-10 (1921)
51. **Die "Schrazellöcher" des Götselhofes (mit Plan).**
Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken 11, 50- 52
(1922)
51. **Bemerkungen zu R. Froehner: "Drei" Wundergeburten.**
Veterinärhistorische Mitteilungen 2, 22 (1922)
52. **Tollwutfeststellung und Gehirnuntersuchung.**
Bayerische Gemeinde- und Verwaltungszeitung 34, 583- 584
(1924)
53. **Agnes Bernauer zum Gedächtnis.**
Der Bayerwald 22 (4/5), 19- 23 (1924)
54. **Deutsche Segen und Beschwörungen.**
Bayerische Staatszeitung 69, 3 (1924)
55. **Das G'welchte in der Bröhe.**
Der Heimgarten. Wochenschrift der "Bayerischen Staatszeitung"
2, 115- 116 (1924)
56. **Vom "Martiniritt" in Miltach.**
Der Heimgarten. Wochenschrift der "Bayerischen Staatszeitung"
2, 349- 350 (1924)
57. **Die ältesten Straubinger Madonnen.**
Der Bayerwald 23 (2), 41- 44 (1925 a)
58. **Ein mittelalterlicher Frankfurter Stadtarzt und die Nahrungsmittelkunde.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 35, 177- 179 (1925 b)

59. **Nochmals "Sparsamkeit".**
Der Heimgarten. Wochenschrift der "Bayerischen Staatszeitung"
3, 416 (1925 c)

60. **Ärztliche Gutachten in Tierseuchenangelegenheiten.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 78, 509- 512 (1927)

61. **Kasuistisches aus der Fleischbeschau.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 37, 348- 351 (1927)

62. **Die Inflation in Tirol vor 300 Jahren.**
Tiroler Heimatblätter 5, 38- 40 (1927)

63. **Unbekannte romanische Kirchenbauten im oberen bayerischen Wald.**
Jahresbericht des Vereins zur Erforschung der Regensburger
Diözesangeschichte 2, 9- 12 (1927)

64. **Hundestatistik, Hundeabgabe, Tollwutbekämpfung.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 79, 364- 367 (1928)

65. **Unstimmigkeiten in der neuen Fleischbeschaustatistik.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 38, 410- 411 (1928)

66. **Straubing und die Dürer-Ausstellung in Nürnberg.**
Straubinger Tagblatt 68 (164), 6 (vom 18. 7. 1928)

67. **Die Anmeldung zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau.**
Zeitschrift für Fleischbeschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
hygiene
Teil 1: 20, 95 - 98 (1928)
Teil 2: 21, 4 - 5 (1929)

68. **Die Führung des Beiheftes B.**
 Zeitschrift für Fleischschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
 hygiene
 Teil 1: 21, 12- 13 (1929)
 Teil 2: 21, 21- 22 (1929)

69. **Die bakteriologische Fleischuntersuchung und der Fleisch-
 beschauer.**
 Zeitschrift für Fleischschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
 hygiene 21, 35- 36 (1929)

70. **Rimpau: Paratyphus und Medizinalbeamter.**
 Münchener Tierärztliche Wochenschrift 80, 722- 723 (1929)

71. **Nochmals: Der Sommerfahrplan der Reichsbahn.**
 Straubinger Tagblatt 69 (124), 4 (vom 31. 5. 1929)

72. **Alte Goldschmiedeareiten aus Straubinger Kirchenbesitz.**
 Straubinger Tagblatt 70 (201), 8 (vom 1. 9. 1930)

73. **Fleischbeschauer und Schlachtsteuer.**
 Zeitschrift für Fleischschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
 hygiene 22, 89 - 91 (1930)

74. **Von der Kötztlinger Krippe.**
 Straubinger Tagblatt 71 (12), 5 (vom 16. 1. 1931)

75. **Die wohl älteste Darstellung des Kaisergebirges in der
 Malerei.**
 Tiroler Heimatblätter 9, 414- 415 (1931)

76. **Versicherungs- und Steuerfragen bei Schlachttieren.**
 Zeitschrift für Fleischschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
 hygiene 25, 26- 27 (1933)

77. **" Notschlachtung" im Sinne des Fleischbeschau- und des Schlachtsteuergesetzes.**
Zeitschrift für Fleischbeschau, Trichinenschau und Lebensmittel-
hygiene 25, 61- 62 (1933)

78. **Markt und Schloss Kötzing im 30jährigen Krieg.**
Beilage zum Kötztlinger Anzeiger Nr. 143 vom 29.11.1933

79. **Die Schrift des Meisters Albrecht über Pferdekrankheiten
(Nach der Handschrift Nr. 82 der Fürstlich
Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen).**
Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und
der Medizin 4(1), 11- 36 (1933)

80. **Vesals Darstellung des Baus der Niere. Ein Nachtrag zur
gleichnamigen Arbeit Holls.**
Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissen-
schaften 27, 187- 188 (1934)

81. **Von Kost und Lebensmittelverbrauch in einem Kloster vor
200 Jahren.**
Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissen-
schaften 29, 321- 327 (1936 a)

82. **Haltung und Versorgung der Haustiere in einem klöster-
lichen Haushalt des 18. Jahrhunderts.**
Veterinärhistorische Mitteilungen 16, 49- 56 (1936 b)

83. **Alte Akten.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 87, 493- 496 (1936 c)

84. **Verheimlichte Lungenseuche und deren Bekämpfung um das
Jahr 1800.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 88, 542- 543 (1937)

85. **Das Pferd in der Kunst.**
Münchener Tierärztliche Wochenschrift 88, 181- 183 (1937)

86. **Von Bekämpfung der Milzbrandgefahr in vortierärztlicher Zeit.**
Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 48, 207- 208 (1938 a)

87. **Die Initialen in Vesals Anatomie.**
Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 31, 328- 330 (1938 b)

88. **Die Anatomie der Haustiere in Vesals Fabrica (1543) und Epistola de radice Chyna (1546).**
Ergebnisse der Anatomie und Entwicklungsgeschichte 32, 165- 234 (1938 c)

89. **Hundenamen aus Niederbayern.**
Heimat und Volkstum 17, 101- 106 (1939)

90. **Bemerkungen zu Gerhard Eis , Die Roßaventüre.**
Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 3, 97- 100 (1940/41)

91. **Alembic und sonstige Erklärungen zu den Bemerkungen zur Roßaventüre.**
Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 3, 317- 319 (1940/41)

92. **Anatomische Beobachtungen bei Tisch aus Andreas Vesals " Fabrica " (1543).**
Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 34, 162-168 (1941)

93. **Ein Mozart in Straubing.**
Straubinger Tagblatt 81 (386), 3 (1941)
94. **Franz Mozart, der Straubinger Großonkel.**
Die Heimat 23, 38 (1941)
95. **Volltauglichkeitserklärung bei Tuberkulose. Ein Rückblick.**
Deutsche Schlachthof-Zeitung 42, 15-16 (1942)
96. **Zu Gerhard Eis, Die Schlägler Albrantanhänge.**
Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 5, 181-182
(1942/43)
97. **Mort.**
Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 5, 271-273
(1942/43)
98. **Ein Erinnerungsstück von der alten Münchner Schule.**
Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 6, 190 (1943/44)
99. **Die Tierkrankheiten im Werke Shakespeares.**
Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissen-
schaften 36, 325- 338 (1943)
100. **Leonardo da Vinci, Andreas Vesalius, Carlo Ruini, Jean
Heroard und die Anatomie des Pferdes im 16. Jahrhundert.**
Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte 112,
460 - 474 (1943)
101. **Ein Pferdemarkt vor 400 Jahren.**
Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 51, 271- 273 (1943)

102. Von einer Abdeckereigerechtigkeit im 18. Jahrhundert.

Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 6, 177- 181
(1943/44)

103. Französische Vergleiche und Benennungen in der Osteologie des 16. Jahrhunderts.

Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte 113,
287- 292 (1944)

104. Agnes Bernauer-Opern.

Straubinger Tagblatt 84 (91), 5 (vom 19. 4. 1944)

105. Savary – Savery.

Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin 7, 58- 60 (1944/45)

106. Remedia contra pestilentiam.

Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 40, 336- 339 (1956 !)

In folgenden Blättern und Zeitschriften wurden Schmutzers Arbeiten publiziert :

(in alphabetischer Reihenfolge)

1. Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik
2. Archiv für Geschichte der Medizin
s. a. Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften
3. Archiv für Fischereigeschichte
4. Bayerische Gemeinde- und Verwaltungszeitung
5. Bayerwald – Der

6. Beilage zum Kötztlinger Anzeiger
7. Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin
s.a. Veterinärhistorische Mitteilungen
8. Berliner Tierärztliche Wochenschrift
9. Blätter zur bayerischen Volkskunde
10. Deutsche Fleischbeschauer Zeitung
11. Deutsche Jäger-Zeitung
12. Deutsche Schlachthof-Zeitung
13. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
14. Ergebnisse der Anatomie und der Entwicklungsgeschichte
15. Heimat - Die
16. Heimat und Volkstum
17. Jahresbericht des Vereins zur Erforschung der Regensburger
Diözesangeschichte
18. Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissen-
schaften
19. Münchener Tierärztliche Wochenschrift
20. Neues Münchener Tagblatt
21. Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und
der Medizin
22. Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und
Trichinenschau , des Schlacht- und Viehhofwesens
23. Straubinger Tagblatt
24. Süddeutsche Landwirtschaftliche Tierzucht
25. Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissen-
schaften

26. Tierärztliches Zentralblatt (Wien)
27. Tiroler Heimatblätter
28. Veterinärhistorische Mitteilungen
 - s. a. Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin
29. Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte
30. Zeitschrift für Fleischbeschau, Trichinenschau und Lebensmittelhygiene
31. Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene
32. Zeitschrift für Gestütkunde und Pferdezucht
33. Zeitschrift für Tiermedizin (Jena)

IV. IM BESITZ DER TIERÄRZTLICHEN FAKULTÄT MÜNCHEN **BEFINDLICHER NACHLASS**

Neben den im folgenden aufgelisteten Büchern, Zeitschriftenbänden, Handschriften und Dokumenten enthält der Nachlaß Schmutzers zudem noch:

- etliche handschriftliche Vorarbeiten Schmutzers zu seinen Veröffentlichungen.
- eine Sammlung loser Blätter von Katalogen verschiedener Antiquariate.
- eine Mappe mit 60 Blättern von Abbildungen über die Naturgeschichte aus den Atlanten von Meyers Konversations Lexikon der 1. Ausgabe von 1840.
- Standesgeschichtliche Rückblicke aus der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift, geordnet und geheftet nach den Jahrgängen 1930-1936.
- eine Mappe mit aus Zeitschriften ausgeschnittenen Abbildungen von Gebäuden, festlichen Anlässen und Persönlichkeiten aus dem veterinärmedizinischen Bereich.
- eine Akte über Druck, Herausgabe und Verteilung der Jahresberichte der Königlichen Central-Thierarznei-Schule von 1878-1901.
- eine Mappe mit Zeitschriftenartikeln über einige Tierarten, sowie den tierärztlichen Unterricht in Bayern, Preußen und im Ausland.
- eine Mappe mit "Bildern zur Geschichte" mit Kalenderblättern der Firma Bayer mit Abbildungen aus der Kunst- und Medizingeschichte.

1. Bücher

1. **Albertus Magnus**

Bewährte und approbirte sympathetische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh. Für Städter und Landleute. 1. Theil. 62 S. und Register.
Braband: 1839

2. **Becher, Johann Joachim**

Pernassus Medicinalis Illustratus. Oder: ein neues und dergestalt vormahln noch nie gesehenes Thier- Kräuter- und Berg- Buch. Sampt der Salernischen Schul. Mit Arnoldus de Villanovas Kommentar ausführlich in vier Theilen beschrieben und mit zwölfhundert Figuren gezieret.

Theil 1: Zoologica. Das Thierbuch. 7 Bl., 104 S.

Theil 2: Phytologia. Das Kräuterbuch. 632 S.

Theil 3: Mineralogia. Das Bergbuch. 88 S.

Theil 4: Schola salernitana. Die Salernische Schul. 164 S., 14 Bl.

Ulm 1663 : Görlins.

3. **Bell, Charles**

Die menschliche Hand und ihre Eigenschaften. Aus dem Englischen des Sir Charles Bell. Übersetzt von Dr. Hermann Hauff in: Die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse, oder die Bridgewater Bücher. 1. Band. 4 Bl., 196 S., 10 Tafeln.

Stuttgart 1836 : Paul Reff.

4. **Blasius, Gerard**

Anatome Animalium, Terrestrium variorum, Volatilium, Aquatilium, Serpentinum, Infectorum, Ovarumque, Structuram naturalem. Ex Veterum, Recentorum, propriisque observationibus proponens. 422 S., Abb.

Amsterdam 1681 : Jeannis a Someren.

5. **Bock, Hieronymus**

Kreutterbuch. Darin unterscheidt Nammen und Würckungen der Kreutter, Stauden, Hecken und Blumen, sampt ihren Früchten... Verbesserte und vermehrte Auflage durch Melchior Sebizium. Sampt fünf nützlichen Registern.
4 Theile. 31 Bl., 451 S., 23 Bl.
Straßburg 1580 : Josiam Rihel.

6. **Buffon, von**

Herrn von Buffons allgemeine Naturgeschichte.
Band 2: Beweise von der Theorie der Erde. 460 S., 1 Kupfer, farbig.
Band 7: Von der Natur der Thiere. 352 S., 1 Kupfer, farbig.
Troppau 1785 : Joseph Georg Trassler und Kompagnie.

7. **(Die) Dreck-Apotheke**

Flugschrift.
Die heylsame Dreck-Apotheke, wie nemlich mit vielen verachteten Dingen fast alle, ja auch die schwerste, giftigste Krankheiten und bezauberte Schäden vom Haupt bis zu den Füßen, inn- und äußerlich, glücklich curieret worden... Zum viertenmahl um ein merkliches verbessert. 80 S.
Frankfurt am Main 1714 : Friedrich Knochen. Druck: Joh. Köllner.

8. **Ferckel, Christoph**

Die Gynäkologie des Thomas vom Brabant. Ein Beitrag zur Kenntnis der mittelalterlichen Gynäkologie und ihrer Quellen.
81 S., ungebunden.
München 1912: Carl Kuhn

9. **Frank, Johann Peter**

System einer vollständigen medicinischen Polizey.
Band 1: Von Fortpflanzung der Menschen und Ehe-Anstalten, von Erhaltung und Pflege schwangerer Mütter, ihrer Leibesfrucht, und der Kindbetterinnen in jedem Gemeinwesen.

Dritte verbesserte Auflage mit einigen Zusätzen von F. August von Wasserberg. 16 Bl., 634 S.

Wien 1786: Johann Thomas von Trattnern.

10. **Förnrohr, Dr. U. E.**

Grundzüge der Naturgeschichte für den ersten wissenschaftlichen Unterricht, besonders an technischen Lehranstalten.

Fünfte Auflage. 8 Bl., 578 S.

Augsburg 1846: Kollmannsche Buchhandlung.

11. **Garsault, Fr. A. de**

Le nouveau parfait marenchal ou la connoissance generale et universelle du cheval. Divise' en 7 traite's. Avec un dictionnaire des termes de cavalerie. Seconde Edition.

Titelkupfer, 48 Kupfertafeln, 18 Bl., 641 S.

Paris 1746: Le Clerc.

12. **Gruber, Wenzel**

Monographie über die Ossicula Sesamoidea in den Ursprungssehnen der Köpfe des Musculus Gastrocnemius bei dem Menschen und bei den Säugetieren. 79 S., mit 4 Tafeln.

St.-Petersbourg 1875: Commissionaires de l'Academie Imperiale des sciences.

13. **Henkel, Johann Friedrich**

Anweisungen zum verbesserten chirurgischen Verbande. Umgearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen von Johann Christian Stark. Mit 24 Kupfern, 14 Bl., 551 S.

Berlin und Stralsund 1802: Lange.

14. **Hoffmann, Christoph Ludwig**

Abhandlung von der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Theile. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 16 Bl., 296 S.

Mainz 1792: J. P. Fischer, kurfürstlich privilegiertem Buchhändler.

15. **Kegel, Karl**

Das neue Reit-Instrument, oder Zeichnung, Beschreibung und Anwendung des einzig zweckmäßigen Mittels, das Steigen der Pferde zu verhindern, und ganz abzugewöhnen. Erfunden im Jahre 1818 von Karl Kegel. 3 Bl., 117 S., 3 Abb.
Wien 1821: J. G. Heubner.

16. **Kegel, Karl**

Neues Licht über die Pferdebändigungskunst, oder Fortsetzung der im Jahre 1819 unter dem Titel: "Umgang mit Pferden und neueste Art, die wildesten und höchsten Pferde zurechtzubringen" bekanntgemachten Geheimnisse von Karl Kegel, herzoglich Nassauischem Stallmeister. 14 Bl., 224 S., 1 Abb.
Wiesbaden 1833: Ludwig Schellenberger.

17. **Koczian, Anton**

Prüfung der Ursachen von der Hornviehseuche, mit dem Vorschlage auf was für Art derselben am sichersten Einhalt gethan werden könne. 174 S.
Wien 1769: Joseph Kurzböcken.

18. **Kulmus, Johann Adam**

Anatomische Tabellen nebst dazu gehörigen Anmerckungen und Kupffern, daraus des ganzen menschlichen Körpers Beschaffenheit und Nutzen deutlich zu ersehen, welche den Anfängern der Anatomie zu bequemer Anleitung verfasst hat J. A. Kulmus. Dritte vermehrte und mit neuen Kupfern versehene Auflage. 5 Bl., 190 S., 11 Bl.
Danzig 1732: Cornelius von Beughem.

19. **Lafosse, Philip Etienne**

Guide du marechal, ouvrage contenant une connoissance exacte du cheval, et la maniere de distinguer et de guerir ses maladies. Ensemble un traite de la ferrure qui lui est convenable.

Titelkupfer, 12 Bl., 436 S., 9 Kupfertafeln.
Paris 1776: Lacombe.

20. **Langenbeck, C. J. M.**

Abhandlungen von den Leisten- und Schenkelbrüchen, enthaltend die anatomische Beschreibung und die Behandlung derselben.
8 Bl., 143 S., 8 Kupfertafeln.
Göttingen 1821: Dieterich.

21. **Merk, Th.**

Vollständiges Handbuch der praktischen Haushier- Heilkunde, enthaltend alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde.
Mit einer kurzen Anleitung zur Zucht und Wartung der Haustiere.
20 Bl., 464 S.
München 1833: E. A. Fleischmann.

22. **Mulomedicina Chironis**

Edidit Eugenius Oder. 37 Bl., 467 S.
Leipzig 1901: Teubner.

23. **Oken**

Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände.
7 Bände samt 1 Universal- Register.
Stuttgart 1833- 1842: Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

24. **Paulet, Jean-Jacques**

Beyträge zu einer Geschichte der Viehseuchen, nebst deren Behandlung und Cur, nach dem Französischen des Herrn Paulet.
Mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Ludewig Rumpelt.
Erster und zweiter Theil. 7 Bl., 317 S., 388 S., 12 Bl.
Dresden 1776: Walther.

25. **Plank, Joseph**

Almanach für wissenschaftlich-gebildete Thierärzte.

Auf das Jahr 1835. Ein Programm zur Preise-Vertheilung in der Königlich-Bayerischen Central-Veterinär-Schule am Schlusse des Jahres 1833/ 34. 233 S.

München 1834: Franz S. Hübschmann.

26. **Ruini, Carlo**

Dell' anatomia et dell' infirmita del cavallo.

All' illustriss. et Revendiss. Monsignore Cardinale Pietro Aldrobandini. 18 Bl., 386 S., 14 Bl.

Bologna 1598: Rosse.

27. **Ruini, Carlo**

Anatomia et medicina equorum nova, das ist Neuwes Ross-Buch oder von der Pferde Anatomy, Natur, Cur, Pfllegung und Heylung. Zwey außerlesene Bücher.

Aus des Edlen und Besten Carlo Ruini von Bologna italienischer Edition. Ins Teutsch gebracht von Peter Uffenbach.

10 Bl., 257 S., 3 Bl., und 4 Bl., 307 S.

Frankfurt am Main 1603: P. Fischer. Druck: Matthias Becker.

28. **Schäffer, Jacob Christian**

Die Egelschnecken in den Lebern der Schafe und die von diesen Würmern entstehende Scharfkrankheit. 46 S., 1 Tafel, farbig.

Regensburg 1753: Emanuel Adam Weiß.

29. **Schreiber, W. L.**

Die Kräuterbücher des 15. und 16. Jahrhunderts.

Sonderdruck des Nachwortes von Professor W. L. Schreiber, Potsdam, zu der Facsimile-Ausgabe des Hortus Sanitatis/ Deutsch, Peter Schoeffer, Mainz 1485.

München 1924: Verlag der Münchner Drucke.

30. **Seuter, Mang**

Hippiatria. Ein vast schönes und nützliches Buech von der Roß-
artzney, so aus vilen Kunstbüchern von allerley fremde und
Teutsche Sprach z. d. auch von erfarnen Hueffschmidn zuwegen ...
gebracht durch Mangen Seutern. 1 Titelkupfer, 10 Bl., 440 S.
Augsburg 1599: Willers. Druck: Johann Schultes.

31. **Verzascha, Bernhard**

Neu-vollkommenes Kräuterbuch.
4 Bücher. 1 Titelkupfer, 4 Bl., 792 S., 36 Bl.
o.O. (um 1680).

32. **Winter, Georg Simon**

Hippiater expertus, seu medicina equorum absolutissima, tribus
libris comprehensa:
1: Agit de Equorum Temperamentis ...
2: De Affectibus Internis Thoracis et Abdominis ...
3: De omnis generis Unguentis; Oleis; Balsamis ...
Medicina equorum, oder Vollständige Roß-Arzney-Kunst.
Neu eingereicht in zwei Sprachen.
1 Titelkupfer, 7 Bl., 1 Tafel, 490 S., zahlreiche Kupfer.
Nürnberg 1678: Wolfgang Moritz Endter.

33. **Wolstein, Johann Gottlieb**

Das Buch für Thierärzte im Kriege, über die Verletzungen, die den
Pferden durch Waffen zugefügt werden.
Auf Verordnung des Kaisers geschrieben. 12 Bl., 247 S.
Wien 1788: Grässer.

34. **Wolstein, Johann Gottlieb**

Das Buch von den Seuchen und Krankheiten des Hornviehes, der
Schafe und der Schweine für die Einwohner auf dem Lande.
Auf Verordnung einer hohen Landesregierung verfaßt von J. G. Wol-

stein, der Arzney und Wundarzney Doktor, Direktor und Professor
der praktischen Thierarzney im kais. königl. Thierspital.

116 S., 2Bl.

Wien 1791: Trummer.

2. Zeitschriftenbände

1. Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin.

(Fortsetzung der Veterinärhistorischen Mitteilungen und des
Veterinärhistorischen Jahrbuchs Cheiron).

Herausgegeben von: R. Froehner, W. Rieck und E. Weber. Berlin.

1. Jahrgang 1938/39 fortlaufend bis

7. Jahrgang 1944/45 (Heft 1 und 2).

2. Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften.

Organ der Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften.

Gegründet von Karl Sudhoff, Leipzig.

Band 10 (1911), 12 (1913), 14 (1915), 15 (1916), 17 (1918),

(1931) fortlaufend bis 40 (1941).

3. Veterinärhistorische Mitteilungen.

Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur
der Veterinärmedizin.

Berlin, 16. Jahrgang 1936, Heft Nr. 1-11

3. Handschriften und Handschriftliches

1. **Anonym**

Ein sehr nuzliches Artzney Buch von unterschiedlichen Kräutern, so vor die Pferd und anderen Viehe zu gebrauchen. Zusammengetragen anno 1785.

o. O., 222 S., Leerblätter und Register.

daran angebunden:

Roß-Artzney-Büchlein, Nebst einen Anhang von Rind-Vieh Arzneyen und dienlichen Register. Zusammengeschrieben anno 1779.

o. O., 191 S., Leerblätter und Reister.

2. **Anonym**

Verschiedene handgeschriebene Rezepte. Gesammelt von Richard Schmutzer.

- 5 Mittel gegen Zahnschmerzen. Brief eines Heilkundigen. Simbach bei Landau.

o. J., 4 S.

- Satorformel, entstellt.

o. O., 1841, 1 S.

- Verschiedene handgeschriebene Rezepte.

o. O., o. J., 4 S.

- Rezepte. Geschrieben von Michael Wintersteter (Hausname Herrmann) in Gebertsham.

1819, 11 S.

3. **Anonym**

Sammlung Tierärztlicher Rezepte aus dem 18. und 19. Jahrhundert

o. O., o. J., 195 S.

4. **Anonym**

Von der Naturgeschichte der Pferde, Ochsen und Schafe.

o. O., o. J., 99 S. erhalten (am Anfang und Ende Seiten herausgerissen).

5. **Anonym**

Arzneimittellehre mit Darstellung der Heilmittel, ihrer Wirkung und Anwendung. Mit Anleitungen zur Receptier-Kunde, sowie einem Verzeichnis der für die kgl. Dienstpferde und an den Fohlenhöfen gebräuchlichen Arzneien.

o. O., 1830-1831, 203 S., 8 S., 21 S., 22 S.

6. **Schmutzer, Adolf**

Pathologie und Therapie von Pfeufer. Nach Vorlesungen und Vorträgen am Krankenbett. Gesammelt, geordnet und mit einem Index versehen von A. Schmutzer.

München, 1852-1856, 125 S., 506 S., 22 S.

7. **Schmutzer, Richard**

Aufzeichnungen über Votivbilder im Bayerischen Oberinntal und in Tirol.

1911 - 1913, 174 lose Blätter.

8. **Schmutzer, Richard**

Abschrift des "Kunst Büchleins", einer aus dem 19. Jahrhundert stammenden Handschrift, die eine Sammlung von Segensformeln darstellt. Die Bewandnis und der Inhalt dieses Büchleins ist in Schmutzers Veröffentlichung "Alte Medizin in der Gegenwart" wiedergegeben (siehe Schmutzer 1912 b, S. 52 ff).

4. Urkunden und Dokumente

Hierbei handelt es sich um fünfzehn handgeschriebene Urkunden aus dem 15. bis 19. Jahrhundert, die Lehens-, Kauf- und Tauschbriefe darstellen, sowie elf stark beschädigte Blätter verschiedener Abrechnungen. Auf welche Weise diese Dokumente in den Besitz Schmutzers gelangten, ist nicht bekannt. Direkte verwandschaftliche Beziehungen zu den in den Schriften genannten Personen sind nicht zu erkennen. So bleibt es offen, ob sie aus altem Familienbesitz stammen, oder ob Schmutzer sie aus einem Archiv erwarb, wobei letzteres wahrscheinlicher ist: "Vor Jahren spielte mir der Zufall alte Archivalien in die Hände. Sie stammen aus dem ehemals Freiherrlich von Dürnitz'schen Schloß Hienhart, zwischen Straubing und Landau am Inn - Briefschaften, Urkunden, Protokolle, Register usw." (Schmutzer 1909 d, S. 569).

Im folgenden sollen die Dokumente kurz beschrieben und ihr Inhalt stichwortartig zusammengefaßt werden.

Dokumente 1 - 4

Die folgenden 4 Urkunden beziehen sich alle auf die Familie der Grafen von Armansperg. Es sind Lehensbriefe, von denen sich jeweils zwei auf die gleichen Güter beziehen, aber zu einem späteren Zeitpunkt verfaßt sind, also eine Erneuerung der Lehensrechte nach dem "Herren-" bzw. "Mannfall" darstellen.

Dokument 1:

Papier, Format 73 x 55 cm, an einem Papierstreifen anhängend das große Siegel des Josef Dominikus Graf von Lamberg, Fürstbischof von Passau, (Durchmesser 9,5 cm, stark beschädigt).

Datiert: Passau, 23. Juli 1757

Inhalt:

Der Fürstbischof von Passau, Cardinal Josef Dominicus Graf von Lamberg, verleiht mehrere Güter an Johann Franz Xaver Joseph Freiherrn

von Armansperg, Kurfürst in Bayern und Regimentsrat in Staubing. Die Güter liegen im jetzigen Österreich bei Schärding am Inn, ca. 15 km südlich von Passau. Bedingung für die Verleihung der Lehen ist, daß alle Mitglieder der Familie von Armansperg auch in den folgenden Generationen der katholischen Kirche angehören müssen.

Dokument 2:

Papier, Format 46 x 42 cm, gelb-schwarze Kordel, ohne anhängendes Siegel.

Datiert: Wien, 12. Dezember 1827

Inhalt:

In diesem Lehensbrief werden die selben Güter wie im ersten Dokument genannt. Sie werden hier jedoch von Kaiser Franz dem Ersten von Österreich an Joseph Ludwig Graf von Armansperg, dem Innen- und Finanzminister unter König Ludwig I, und an die Kinder seiner verstorbenen Schwester, der Gräfin von Jonner, verliehen. Der Brief beschreibt weiter, wie ausgehend vom Hochstift Passau die Lehenrechte an die verschiedenen Mitglieder der Familie von Armansperg verliehen wurden, bis sie dann infolge des Bayerischen Erbfolgekriegs nach dem "Teschener Frieden" an Österreich fielen.

Dokument 3:

Papier, 66 x 55,5 cm, gelbschwarze Kordel mit großem Majestätssiegel (Durchmesser 15 cm, stark beschädigt) in Holzschatulle.

Datiert: Wien, 16. Juli 1782

Inhalt:

In diesem Brief geht es um die Lehenrechte an einem Fischwasser und einem Waldgebiet bei Arndorf im Landgericht Schärding. Kaiser Franz Joseph II. von Österreich verleiht sie an den Kurfürstlich-Bayerischen Kämmerer Xaver Joseph Freiherr von Armansperg, den Vater des späteren Finanzministers Joseph Ludwig von Armansperg. Der Brief nimmt ebenfalls Bezug auf ältere Lehenbriefe sowie auf den infolge

des bayerischen Erbfolgekriegs von 1778 geschlossenen "Teschener Frieden", wodurch das Innviertel und somit auch die erwähnten Güter an Österreich fielen.

Dokument 4:

Papier, Format 56 x 43 cm, gelbschwarze Kordel ohne Siegel.

Datiert: Wien, 12. Dezember 1827

Inhalt:

Nach dem Tod von Franz Xaver Joseph von Armansperg muß das Lehen über das im vorherigen Dokument erwähnte Fischwasser und Waldgebiet erneuert werden. Kaiser Franz I. von Österreich verleiht die Güter an Joseph Ludwig Graf von Armansperg und die Kinder der verstorbenen Gräfin von Jonner, ohne ihm jedoch die Lehensgnade zuzubilligen.

Dokumente 5 und 6:

Beide Briefe handeln vom Verkauf eines zum Kloster Dietramszell gehörigen Landgutes an den Münchener Bürgermeister Heinrich Hörl.

Dokument 5:

Papier, Format 36 x 19 cm, an einem Papierstreifen anhängend das Siegel des Bischofs von Freising (beschädigt) in Holzschatulle.

Datiert: Freising, 12. April 1638

Inhalt:

Der Bischof von Freising, Adam Veit, billigt auf Ersuchen des Probstes Georgius vom Kloster Dietramszell, den Verkauf eines zum Kloster gehörigen, im Landgericht Wolfratshausen gelegenen Gutes an den Münchener Bürgermeister Heinrich Hörl. Nachdem das Kloster durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist, benötigen die Mönche zum Wiederaufbau dringend Geld. Dieses Geld soll durch den Verkauf des Gutes für 250 Gulden aufgebracht werden.

Dokument 6:

Papier, Format 62 x 48 cm

Datiert: Dietramszell, 9. August 1638

Inhalt:

Der Probst Georgius vom Kloster Dietramszell verkauft am 9. August 1638 das bei Farchach im Landkreis Wolfratshausen gelegene, zum Kloster gehörende Landgut an den Bürgermeister der kurfürstlichen Hauptstadt München, Herrn Heinrich Hörl von Farchach, für 250 Gulden. Der Verkehrswert des Gulden wird mit 15 Batzen oder 66 Kreuzern festgelegt.

Die früheren Lehensnehmer des Gutes waren bereits fünf Jahre zuvor durch marodierende spanische Truppen getötet und das Gut in Asche gelegt worden, so daß es seit dieser Zeit nicht mehr bewirtschaftet wurde. Der Verkauf erfolgt, nachdem der Bischof von Freising und der Kurfürst Maximilian von Bayern schriftlich in dem "Freisinger Consens" dem Verkauf zugestimmt haben. Das Kloster Dietramszell verzichtet in dem Kaufbrief auf alle Rechte an dem Gut und übereignet es Heinrich Hörl mit allem toten und lebenden Inventar.

Dokument 7: (siehe Abb. 9)

Papier, Format 25 x 22,5 cm, an einem Papierstreifen anhängend das Siegel des Wilhelm Kachler zu Leutstätten (stark beschädigt).

Datiert: Farchach, 6. Januar 1458

Inhalt:

Dieses Dokument stellt einen Kaufbrief über $\frac{1}{4}$ des Winkelhofes in Farchach im Landgericht Wolfratshausen und $\frac{1}{10}$ des dazugehörigen Besitzes in Spabruck bei Staudach dar. Verkäufer sind Hans Obermaier und seine Schwester Dietmud, als Käufer treten Heinrich der Nockel aus Farchach und seine Frau Katharina auf. Der Kaufpreis wird mit 15 Pfund Münchener Pfennige festgelegt. Der Hof wird schuldenfrei und ohne Ansprüche Dritter übergeben.

[illegible]

Abb. 9: Dokument Nr.7

Kaufbrief zu Farchach aus dem Jahr 1458

Dokument 8:

Papier, Format 40 x 27,5 cm

Datiert: Mainz, 30. Oktober 1742

Inhalt:

Dieses Dokument stellt einen Kaufvertrag über ein Bürgerhaus in der Stadt Mainz dar. Am 30. Oktober 1742 erscheinen vor dem fürstlichen Amtmann Johann Jakob Schlender der Bürger Wilhelm Schmidt, ein Kleiderhändler, als Käufer und der Bürger Nicolas Römig, ein Weinschenk, als Verkäufer eines Bürgerhauses in der sog. Weißgasse. Der Kaufpreis beträgt 700 Gulden. Das besagte Haus war 3 Jahre zuvor am 23. Juni 1739 von dem Schneidermeister Christian Ziesewitz an Nicolas Römig verkauft worden.

Nachdem bereits am 20. April des Jahres 1742 550 Gulden von Schmidt an Römig in Anwesenheit des Amtmanns gezahlt worden waren, wird nun am 30. Oktober 1742 in Beisein der Stadtgerichtspedelle Johann Schmidt und Wilhelm Baumann die Restschuld getilgt.

Dokument 9 und 10:

Beide Dokumente stammen aus Kempten und betreffen die Familie Schachenmayer.

Dokument 9:

Papier, Format 36 x 25 cm, an einem Papierstreifen anhängend das Gotische Stadtsiegel (siehe Abb.10).

Datiert: Kempten, 23. März 1709

Inhalt:

In diesem Dokument verkauft der Bürgermeister und der Rat der Reichsstadt Kempten dem Bürger und Patrizier Schachenmayer ein Grundstück in der Vorstadt von Kempten. Die Lage des Grundstücks sowie die angrenzenden Nachbargrundstücke werden dabei genau beschrieben. Als Kaufpreis werden 45 Gulden vereinbart. Der Käufer erhält dabei alle

Bodenrechte und die volle Verfügungsgewalt über das besagte Grundstück.

Dokument 10:

Papier, Format 30 x 32 cm

Datiert: Kempten, 23. Mai 1738

Inhalt:

Bei diesem Dokument ist die Schrift so verblaßt, daß nur noch die ersten und letzten Zeilen zu entziffern sind. Es handelt sich um einen Tauschbrief zwischen Herrn Johann Jakob Fischer, Bürger, Bader und Wundarzt zu Kempten, und der Familie Schachenmayer.

Dokument 11:

Papier, Format 57 x 64 cm, mit zwei an Papierstreifen anhängenden Siegeln, dem des Wolf Christoph Hofer zu Uhrfahr (siehe Abb. 10) und dem des Wilhelm Weiler zu Garazhausen.

Datiert: München, 17. März 1611

Inhalt:

Am 17. März 1611 verkauft Wolf Christoph Hofer zu Urfahr - im Namen seines Bruders Virgilius und seiner Schwester Appolonie und in Anwesenheit seines Beistandes Wilhelm Weiler zu Garazhausen - die Hofmark Almanshausen im Landgericht Wolfratshausen an den geheimen Rat Dr. Hans Georg Hörwarth von und zu Hohenburg und Berg.

Die Hofmark besteht aus den Dörfern Almanshausen, Äsenhausen und Weiperzhausen, dem Edelmannssitz, ausgedehnten Fischwassern, einer großen Fläche Waldes und Ackerland. Im weiteren werden die Holzrechte der Dorfbewohner, die Wege-, Zoll- und Jagdrechte beschrieben. Schließlich wird auf jegliche bisher bestehende Lehensansprüche gegen die Bewohner der Hofmark verzichtet und alle Rechte werden an den neuen Besitzer abgetreten. Als Kaufpreis werden 1000 Gulden vereinbart, die jedoch für 3 Jahre zu den üblichen Zinsen angelegt werden sollen, bevor sie den Verkäufern ausgehändigt werden. Zusammen mit

dem Verkauf werden auch alle Urkunden, Privilegien und Lehensrechte übergeben und es wird vereinbart, daß alle evtl. später auftauchenden Dokumente den Vertrag nicht berühren sollen.

Dokument 12:

Papier, Format 28 x 21 cm

Datiert: Grafentraubach, 14. Februar 1650

Inhalt:

In diesem Dokument geht es um die Nutzung einer Wiese, die zur Pfarrkirche von Grafentraubach gehört. Der Pfarrer Sebastian Egelseder und der Probst Hans Wallner übertragen die Nutzungsrechte für ein drei Tagwerk großes Wiesenstück dem Michael Obermayr aus Liphofen und seiner dreiköpfigen Familie. Der Preis dafür beträgt 12 Kreuzer im Jahr. Das Lehen bezieht sich nur auf die Nutzung und den Gebrauch der Wiese, ein Verkauf und eine Beleihung werden ausdrücklich ausgeschlossen. Nach dem Tod aller Familienmitglieder soll das Lehen wieder an die Kirche zurückfallen.

Dokument 13-15:

Diese drei Dokumente sind so stark beschädigt, daß sie nur noch bruchstückweise lesbar sind. Der Inhalt dieser Fragmente wird, soweit erkennbar, im Folgenden wiedergegeben.

Dokument 13:

Papier, Format 17 x 24 cm

Datiert: 1602

Inhalt:

Leibgedingbrief von Anna Elisabeth von Brucklach, geborene Schuß von Peilnstein für Melchior Alt ... über einen Hof zu Kronacker.



Abb. 10: Links - Gotisches Siegel der Stadt Kempten
(siehe Dok. 9: Kaufbrief aus dem Jahr 1709)

Rechts - Siegel des Wolf Christoph Hofer zu Uhrfahr
(siehe Dok. 11: Kaufbrief aus dem Jahr 1611)

Dokument 14:

Papier, Format 35 x 11 cm

Datiert: 3. November 1671

Inhalt:

Erbrechtbrief von Johann Georg Mändl, Freiherr von Ried zu Deitten (-hofen ?).

Dokument 15:

Papier, Format 32 x 22 cm

Datiert: 10. Oktober 1686

Inhalt:

Melchior Stegmayr zu Ining verkauft mit Zustimmung seiner Grundherrschaft, des Reichsstiftes St. Emmeran zu Regensburg, seinen Erbrechtsacker an Lorenz Stegmayr zu Ining.

Dokument 16:

Dieses Dokument besteht aus elf zum Teil stark beschädigten Blättern handgeschriebener Rechnungen im Format 18 x 27 cm:

- 8 Blätter einer Rechnung aus dem Jahre 1723 über die dem Grafen Ferdinand Joseph von Hörwarth zu Hohenburg, kurfürstlichem Pfleger zu Schwaben, angehörigen und im Landgericht Erding gelegenen Hofmarksuntertanen.
- 2 Blätter einer Extra-Kriegsanlagen-Rechnung der Baron von Dryring'schen Hofmark Kopfspurg (?) im Landgericht Erding. Ohne Jahresangabe.
- 1 Blatt mit Bruchstücken einer Ausgaben-Rechnung. Ohne Orts- und Jahresangabe.

V. LEBEN UND WIRKEN RICHARD SCHMUTZERS

Die Zeit, in der Schmutzer lebte, war von politischen und gesellschaftlichen Umschwüngen geprägt. So erlebte Schmutzer noch das wilhelminische Deutschland, das sich wirtschaftlich zu einem modernen Industriestaat entwickelte, in seinem gesellschaftlichen Aufbau und in seinen Anschauungen jedoch weitgehend in ständischen Formen befangen blieb. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde Schmutzer zwar nicht zum Militärdienst eingezogen, aber die Nöte und Widrigkeiten dieser Jahre blieben auch ihm nicht erspart. Es folgten die Weimarer Republik, die Errichtung der Diktatur und schließlich der Zweite Weltkrieg, in dessen Wirren Schmutzer seine letzten Jahre verlebte.

Seine Herkunft aus gutbürgerlichem Elternhaus und die Tatsache, daß schon sein Vater studiert hatte, trugen sicherlich dazu bei, daß Schmutzer in den Genuß einer humanistischen Schulbildung kam. Zielstrebig verfolgte er seinen weiteren beruflichen Werdegang. Der Besitz des Abiturs war zu seiner Zeit keineswegs selbstverständlich, sondern eher die Ausnahme. Um seine Promotion zu erhalten, wechselte Schmutzer noch im Jahr seiner Approbation an die Universität Giessen. So war er ein Jahr später bei Ablegung seiner Staatsprüfung auch der einzige der Prüfungskandidaten, der schon seinen Dokortitel hatte, obwohl etliche Kandidaten älter waren als er. Mit 26 Jahren hatte er bereits seine erste Anstellung im Staatsdienst.

Welche Motivationen Schmutzer besaß Tierarzt zu werden, weiß man nicht. Der Wortlaut seines Vortrags über Tierarzt und Tierschutz, den er 1906 vor einem tierärztlichen Verein in Leipzig hielt, läßt seine Sympathie und sein Mitgefühl für Tiere deutlich erkennen. Vehement tritt er für die Rechte der Tiere ein und nimmt nahezu polemisch Anstoß daran, wie durch unüberlegtes menschliches Handeln die Tiere unnötige Qualen zu erleiden haben: "Ist schon die Kastration eine Operation, welche im allgemeinen nicht unter den Begriff Tierheilkunde zu stellen ist, in-

sofern sie meist nicht Heilung von krankhaften Zuständen, sondern einen lediglich wirtschaftlichen Zweck im Auge hat, so entfernen sich noch mehr von dem eigentlich tierärztlichen Gebiet jene Operationen, welche dazu bestimmt sind, die Natur in irgendeinem Punkte zu korrigieren, zu verschönern, wie sich der Kulturmensch einbildet, ich meine jene Gruppe von Operationen, die man füglich als Modeoperationen bezeichnen kann. In Wahrheit sind sie Verstümmelungen, die nur zum geringsten Teile auch praktischen Zwecken dienen, die sich daher meist in direkten Widerspruch setzen mit dem Hauptprinzip des rationellen Tier-schutzes, unnötige Quälereien zu vermeiden. Und unnötig ist es wahrhaftig, die Ohren eines Hundes zu beschneiden bloß weil die Mode es erfordert, ebenso unnötig wie die Kürzung des Schwanzes... So viel glaube ich aber gezeigt zu haben, daß für den Tierarzt der Inhalt des Wortes 'Tierschutz' durch das begrenzte Programm eines Tierschutzvereins nicht erschöpft wird, und daß er dieser seiner Überzeugung nicht allein in der verschwiegenen Kleinarbeit seines Berufes, sondern gelegentlich auch durch ein lautes Wort Ausdruck verschaffen soll, um die Mitwirkung weiterer Kreise zu gewinnen" (Schmutzer 1906 b, Seite 98 ff).

Für die berufliche Qualifikation Schmutzers sprechen seine Beförderung vom Distrikts- zum Polizeitierarzt und Schlachthofdirektor bzw. Bezirks-tierarzt, sowie seine 20 Publikationen in entsprechenden Fachzeit-schriften. So äußerte er sich z. B. über das Problem der Rinderfinnen, der Tollwutfeststellung, über die bakteriologische Fleischuntersuchung, Herz- und Nierenanomalien bei Kälbern usw. (siehe Kap. III. Bibliographie). Auch in amtlichen Beurteilungen wurde Schmutzer als tüchtiger Tierarzt, der gewissenhaft und zuverlässig seine Aufgaben erfüllte, bezeichnet (siehe Kap. II. Biographie).

Schon in sehr frühen Jahren zeigte Schmutzer ein ausgeprägtes histo-risches Interesse und eine Vorliebe für Archive. Dabei interessierte er sich lebhaft für die Geschichte der Medizin im allgemeinen und der Veterinärmedizin im besonderen. An welchem Ort er auch lebte, suchte

er die Archive seiner Umgebung auf, so z. B. das Stadtarchiv Waldheim, jenes in Kufstein, das Schloßarchiv zu Mariastein (zwischen Kufstein und Wörgl gelegen) und nicht zuletzt beschäftigte er sich ausgiebig mit den Akten, die ihm im Bezirksamt Kötzing zugänglich waren. Für Schmutzer bedeutete die Beschäftigung mit alten Akten nicht nur die Befriedigung der Neugierde, welche Dinge sich damals ereigneten, sondern für ihn stand der Aspekt im Vordergrund, durch das Wissen um die damaligen Verhältnisse die Gegenwart besser verstehen zu können. So schrieb er über Aktenbestände in seinem Bezirksamt u. a.: "Da liegen z. B. die Jahresberichte der Stelleninhaber seit 1872. Aus ihnen gewinnt man den besten Überblick über das Werden vieler Dinge unter den Besonderheiten von Bevölkerung und Umwelt, manche Erklärung für heutige Zustände, denen man mehr oder minder fremd gegenübersteht, solange man sie lediglich von der Gegenwartsseite her betrachtet.... Besonders erhaltenswert ist meines Erachtens, was sich auf Auftreten neuer, Verschwinden bisher vorhanden gewesener Seuchen und sonstiger Krankheiten bezieht, ... alles, was die früheren Zustände der Haustierrhaltung beleuchtet, besonders so weit es sich um schon verschwundene oder im Verschwinden begriffene Haustierrassen handelt... Diese paar Beispiele nur deshalb, um anzuregen, alles zu bewahren, was künftiger Forschung mit dem Zwecke zu dienen vermag, gegenwärtige Verhältnisse aus deren Werden heraus besser oder überhaupt erst verständlich zu machen" (Schmutzer 1936 c, S. 493f).

Wie weit gefächert dabei Schmutzers Blickwinkel auf dem Gebiet der Medizinhistorik war, lassen die Titel seiner Publikationen erkennen. Hier seien als Beispiele nur einige Themen aufgeführt, mit denen er sich beschäftigte: Fleisch- und Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, Fleischbeschau, Nahrungsmittelkunde, Seuchenbekämpfung, die Anfänge der Anatomie, Tierkrankheiten in der Literatur, Zaubersprüche und Beschwörungen, Pferdezucht, Jagdgeschichte und vieles mehr (siehe Bibliographie). Schmutzers medizinhistorische Studien wurden in anerkannten Fachzeitschriften veröffentlicht, u. a. in Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften. Zudem war



Abb. 11: Richard Schmutzer im Jahr 1940
(Privatbesitz P. Wilcken, Ettenheim)

Schmutzer langjähriges Mitglied der gleichnamigen Gesellschaft und arbeitete bei dem Organ dieser Gesellschaft, den "Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften" mit.

Hier hatte Schmutzer zwar Kontakt zu Gleichgesinnten, wie mühsam es aber war und welche Leistung es bedeutete, diese Studien durchzuführen, ohne daß ein veterinärhistorisches Institut an einer Universität existierte und Hilfestellung gewährte, läßt sich heute kaum noch ermessen.

Aber nicht nur die Geschichte der Medizin und Tiermedizin begeisterte Schmutzer, sondern seine Aufmerksamkeit galt ebenso der Kunst- und Heimatgeschichte. Er sammelte nicht nur beständig Kunstwerke und volkskundliche Gegenstände, sondern er erfüllte auch die Aufgabe eines Heimatpflegers in seiner Umgebung (92. Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 1947, S. 54). Er war intensiv darum bemüht, die Kunstschatze der Allgemeinheit zu erhalten und sie vor dem Zugriff der Händler zu bewahren: "Muß denn, wer sich von altehrwürdigem Besitze ... trennen will, sich, wie es fast immer der Fall ist, von Händlern mit einem geringen Betrag abfinden lassen, damit dann diese Summe, verzehnfacht oder noch höher, von einer öffentlichen Sammlung aufgewendet werden muß, um den vom Vorbesitzer verschleuderten Gegenstand wieder aus den Fangarmen des Handels loszukaufen und der Allgemeinheit zu sichern, die doch den ersten Anspruch auf ihn hat? Warum bietet man solchen verkäuflichen Besitz nicht unmittelbar einem inländischen Museum an?" (Schmutzer 1925 a, S. 41).

In diesem Sinne vermachte Schmutzer nach seinem Tode einen großen Teil seiner gesammelten Kunstwerke dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg: "Aus seinem Nachlaß fielen dem Museum ansehnliche Sammlungen zu, die Liebe und Geduld in einem Menschenleben bewahrt und aufs genaueste verzeichnet und erläutert hatten. Eine Aufzählung des 308 Nummern umfassenden Bestandes ist hier nicht möglich" (92. Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, 1947, S. 54). Die Sammlung umfaßte u. a. Bilder, Rokokomöbel, eine Pferdedecke

aus weißem Leinen mit applizierten Ornamenten von 1780, 193 Teile von Trachten und Schmuckstücken des 19. und 20. Jahrhunderts überwiegend bäuerlicher Herkunft, 68 Gegenstände des religiösen Volksbrauches und der Volksmedizin, eine Sammlung kleiner Andachtsbilder, eine Aderlaßbinde von 1760, eine kleine Sanduhr als Pulszähler aus dem 18. Jahrhundert usw. Die Bibliothek des Museums erhielt zudem den Hortus Sanitatis in einer deutschen Ausgabe von 1485 (a.a.O.).

In ähnlicher Weise bedachte Schmutzer den historischen Verein Straubing, dem er seit 1902 bis zu seinem Tode als Mitglied angehörte (Jahresbericht des Historischen Vereins Straubing 5, S. 89 und 53, S. 6f). Im Vorwort des 1922 erschienenen Buches "Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, Bezirksamt Kötzing" werden Schmutzers kunsthistorische Kenntnisse, sowie seine Unterstützung der Arbeiten durch Überlassung seiner Aufzeichnungen und durch seine Forschungen im Pfarrarchiv anerkennend erwähnt.

Im alltäglichen Leben fand Schmutzer mit seinen historischen und künstlerischen Interessen kaum Gleichgesinnte. So ist es nicht allzu verwunderlich, wenn er von seinen Mitmenschen als Einzelgänger und Sonderling betrachtet wurde (pers. Mitteilung Prof. Dr. M. Piendl). Sicher trug auch die Tatsache, daß Schmutzer unverheiratet und ohne Familie blieb, dazu bei, daß er sich ganz seinen Neigungen widmen konnte und die Zeit fand, neben der Erfüllung seiner Amtspflichten so intensiv an seinen Publikationen zu arbeiten.

Von Zeitzeugen wird Schmutzer als strenge, ehrfurchtsgebietende Erscheinung beschrieben. Er war groß, schlank und trat stets sehr gepflegt und elegant gekleidet auf. Ein Spazierstock, den er immer bei sich trug, diente mehr der Zierde als der Stütze (pers. Mitteilung Frau A. Feile u. Herr P. Wilcken). Einen Bart trug Schmutzer wahrscheinlich schon seit seiner Abiturientenzeit (pers. Mitteilung Prof. Dr. M. Piendl), in späteren Jahren war der Bart fast völlig weiß und brachte seine stattliche Erscheinung noch mehr zur Geltung.

Neben seinen vielseitigen geistigen Interessen, zeigte Schmutzer auch musikalisches und zeichnerisches Talent. Er hatte in seinem Zimmer in Kötzing ein Klavier stehen und spielte häufig und sehr gut (pers. Mitteilung Frau A. Feile). Mit Geschick fertigte er Bleistiftzeichnungen an, hauptsächlich von Gehörten und historischen Bauten seiner Umgebung. Seine erste Veröffentlichung über das Brandunglück bei Ruhmannsfelden enthielt auch zwei von ihm selbst gezeichnete Skizzen der Unglücksstätte (Schmutzer 1894, S.1). Zudem war Schmutzer ein passionierter Wanderer. Seinen Urlaub verbrachte er meist in Jugoslawien, um die Landschaft dort zu Fuß zu erkunden (pers. Mitteilung P. Wilcken). Einem Reisepaß Schmutzers ist zu entnehmen, daß er allein in den Jahren von 1935 bis 1940 sechsmal jeweils für mehrere Wochen nach Jugoslawien reiste (Dokumente im Privatbesitz von P. Wilcken).

Schmutzer verstarb 1946. Durch die widrigen Umstände der Nachkriegszeit bedingt, erschienen viele der Fachzeitschriften nicht oder nur in sehr knappem Umfang. So findet sich anläßlich seines Todes nur ein kurzer Nachruf von R. Froehner, in dem er schreibt: "Schmutzer begann schon in den 90er Jahren, Beiträge aus der Geschichte unserer Wissenschaft zu veröffentlichen und hat bis zuletzt mit Eifer und Erfolg auf diesem Gebiet geforscht und publiziert. Das Andenken an diesen Veterinärgeschichtsforscher bleibt in Ehren" (Froehner 1946, S. 36).

Was dieser vielseitig interessierte Mann auf dem Gebiet der Veterinärhistorik leistete, wieviele Jahre voller Mühe und intensiver Arbeit sich hinter seinen über 100 veröffentlichten Studien verbergen, verdient eine mehr als anerkennende Würdigung.

VI. ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit enthält eine Biobibliographie des Tierarztes und Veterinärmedizinhistorikers Dr. med. vet. Richard Schmutzer. Schmutzer wurde 1874 in Tann, Niederbayern, geboren. 1897 legte er die tierärztliche und 1899 die amstierärztliche Prüfung in München ab. Nach einer kurzen Assistenzzeit an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden wurde er städtischer Polizeitierarzt und Schlachthofdirektor in Waldheim in Sachsen. 1911 kam er als Grenztierarzt nach Kufstein und 1913 als Bezirkstierarzt nach Kötzing in Niederbayern. Diese Stellung behielt er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1936 inne. Er verstarb 1946 im Alter von 72 Jahren in Straubing.

Schmutzer war sehr vielseitig interessiert. Er sammelte Kunstwerke, volkskundliche Gegenstände, altes Schrifttum und arbeitete viele Jahre auf dem Gebiet der Veterinärgeschichte. Im Laufe seines Lebens veröffentlichte er über 100 Arbeiten, die hauptsächlich (veterinär)medizinisch-geschichtliche Themen, aber auch heimatkundliche, sowie aktuelle tiermedizinische Fragestellungen behandelten.

Schmutzer hatte in seinem Testament verfügt, daß die Tierärztliche Fakultät der Universität München u. a. den Teil seiner Bibliothek erhalten solle, der alte Naturwissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin betrifft. So gelangten 1947 u. a. über dreißig, teilweise sehr wertvolle alte Bücher aus dem 16. bis 19. Jahrhundert in den Besitz der Fakultät. Dieser Nachlaß bildete Motivation und Grundlage für die vorliegende Arbeit, in der versucht wird, den Lebensweg Richard Schmutzers darzustellen, sowie sein Engagement auf veterinärmedizinhistorischem Gebiet zu würdigen.

SUMMARY

DR. MED. VET. RICHARD SCHMUTZER
 (1874-1946)
 A BIOBIBLIOGRAPHY

This thesis contains a biobibliography of the veterinarian and veterinary medicine historian Dr. med. vet. Richard Schmutzer. Schmutzer was born in 1874 in Tann in Lower Bavaria. In 1897 he graduated from veterinary school and in 1899 he passed his civil service state exam in Munich. After a short period as a post graduate staff member at the veterinary school in Dresden he became municipal police veterinarian and director of the slaughterhouse in Waldheim in Saxony. In 1911 he went to Kufstein as a veterinary officer with the Frontier Administration and in 1913 he became a veterinary officer for Kötzing region in Lower Bavaria. He kept this last position until he retired on state pension in 1936. He died in 1946 at Straubing at the age of 72.

Schmutzer was a man of widely spread interest. He collected works of arts, items used in regional rural life and worked many years in the field of veterinary history. During his life he published more than 100 articles mainly concerning (veterinary) medical history, but also local history as well as actual problems of veterinary medicine.

Schmutzer had laid down in his will that the Veterinary Medical Faculty of the University of Munich should receive among other things those parts of his library regarding old natural science, medicine and veterinary medicine. Accordingly, in 1947, the Faculty received more than thirty books, among them a number of very valuable 16.th to 19.th century editions. This inheritance was motivation and basis for this thesis, which tries to show the curriculum vitae of Richard Schmutzer as well as to appreciate his engagement in the field of veterinary medical history.

VII. QUELLENVERZEICHNIS

- Archiv des Bistums Passau:
Geburtsurkunde R. Schmutzer - Pfb. Tann 4, 138, 14
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv München:
Personalakte Adolf Schmutzer - Minn 61100
Approbationsurkunde R. Schmutzer - MK 11639
Tierärztliche Staatsprüfung - Minn 87374
Amtstierärztliche Geschäftsführung - Minn 87463
- Bayerisches Staatsarchiv Landshut:
Personalakte R. Schmutzer - Rep. 168/1 Fasc. 2842 Nr. 4440
- Nachlaßgericht Straubing:
Testament R. Schmutzer - VI.190/46
- Persönliche Mitteilungen:
Frau A. Feile, Bad Aibling
Herr Prof. Dr. M. Piendl, Regensburg
Herr F. Rabl, Kötzing
Herr P. Wilcken, Ettenheim
- Universitätsarchiv der Universität Giessen:
Promotionsurkunde R. Schmutzer - Med. 09
- Verwaltungsgemeinschaft Tann, Landkreis Rottal-Inn:
Gemeindechronik Markt Tann 322
- Herr P. Wilcken, Ettenheim:
Private Schriftstücke, Dokumente und Photos

VIII. LITERATURVERZEICHNIS

- Amtliches Verzeichniss des Personals und der Studirenden an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München.
Studienjahr 1849/50, München 1850 bis 1854/55, München 1855.
- Bericht über das Veterinärwesen im Königreiche Sachsen 43, Dresden 1899; 44, Dresden 1900; 45, Dresden 1901 und 46, Dresden 1902.
- Bezold, G. von; Hager, G.; Mader, F. (Hrsg.):
Die Kunstdenkmäler von Niederbayern im Bezirksamt Kötzing.
Oldenbourg Verlag, München 1922
- Froehner, R. (1946): Zur Geschichte der Veterinärmedizin.
Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 59 (3), 36
- Historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften
(Hrsg.): Allgemeine Deutsche Biographie. Leipzig 1875
- Jahresbericht der K. Thierärztlichen Hochschule in München 1893/94,
Leipzig 1895 und 1894/95, Leipzig 1896
- Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 92,
Nürnberg 1947 und 93, Nürnberg 1948
- Jahresbericht des Historischen Vereins Straubing 5, Straubing 1903
und 53, Straubing 1951
- Jahresbericht des Kgl. Humanistischen Gymnasiums Straubing
1884/85, Straubing 1886 bis 1892/93 Straubing, 1894

- Kötzing 1085-1985.
Herausgegeben von der Stadt Kötzing anläßlich der 900 Jahr-Feier,
Kötzing 1985
- Obernberg, H. von (1954): Herrn Prof. Dr. Karl Hilz zum 70. Geburtstag.
Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 67 (24), 404
- Resch L.; Buzas L. (1976):
Verzeichnis der Doktoren und Dissertationen an der Universität
Ingolstadt-Landshut-München 2, München
- Schmaltz, R. (1936):
Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in
Deutschland, Berlin

Lebenslauf

Name: Kristin Jäger geb. Dörrie

25. 9. 1960 geboren in Hannover als vierte Tochter des
Frauenarztes Dr. med. Hans Dörrie und seiner Ehefrau
Christiane geb. Blumenbach

1967-1971 Grundschule Baumstraße, Hannover

1971-1980 Gymnasium Sophienschule, Hannover

1980 Abitur

1980-1982 Ausbildung zur veterinärmedizinisch-technischen
Assistentin an der Tierärztlichen Hochschule
Hannover

1982-1988 Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen
Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

1988 Approbation

Dez. 1988 Heirat mit Dipl. Ing. Andreas Jäger

